

Ausgabe 4 | 2014 3 EUR

**B R E N N P U N K T**

Das Magazin der  
Tibet Initiative  
Deutschland e.V.

# TIBET



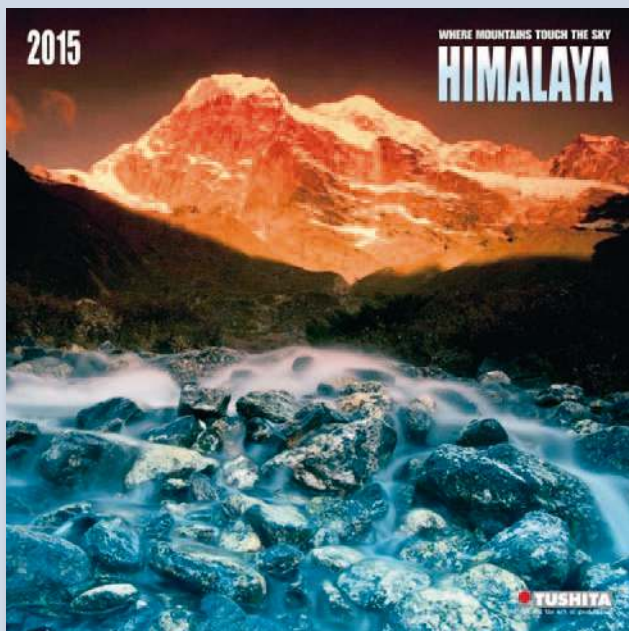
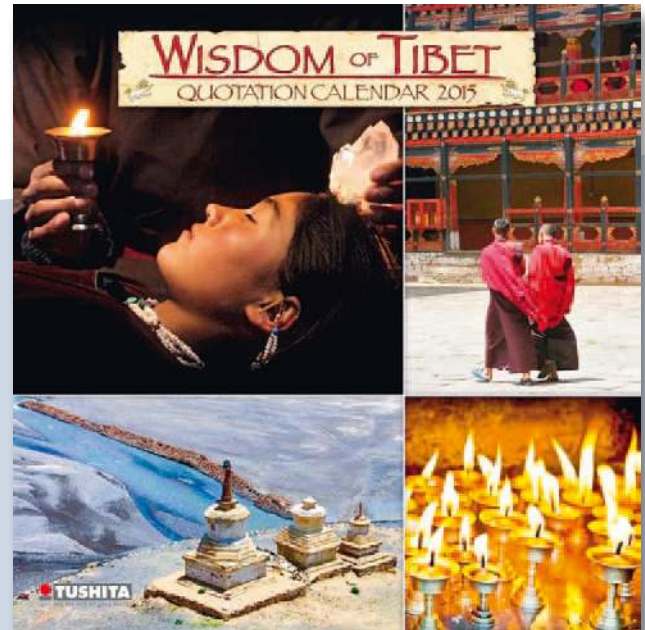
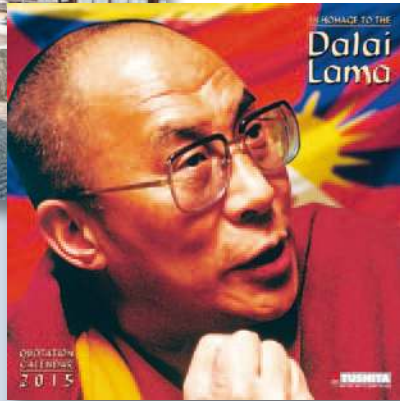
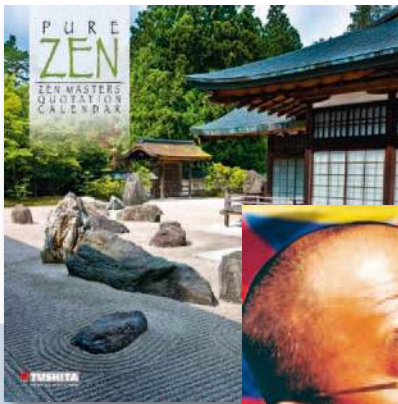
## **DER MITTLERE WEG**

**Eine diplomatische Gratwanderung**



# DIE KALENDER 2015 SIND DA!

Jetzt im Tibet Online Shop bestellen



## Wandkalender 2015

Format 30 x 30 cm | **12,95 EUR** \*

\* Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand.

Wandkalender mit weiteren Motiven sind ebenfalls bei uns erhältlich.  
Alle Kalender wurden in der EU auf zertifiziertem umweltfreundlichem  
Papier gedruckt.

Bestellungen online: [www.tibet-online-shop.de](http://www.tibet-online-shop.de)

Oder gerne auch telefonisch bei Iris Fricke unter  
**030 - 42 08 15 32** montags und mittwochs  
von 9 bis 12 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

Sie unterstützen damit unsere Arbeit für ein  
selbstbestimmtes Tibet.

*Luhe Lesein, hehu Lesein,*

der bekannte Bürgerrechtler Hu Jia stellt in einem Interview fest: „Ich weiß nicht, ob die KPCh dumm ist oder vorsätzlich unbarmherzig. Sie haben ein Feuer entzündet.“ Hintergrund dieser Aussage ist die Verurteilung des bekannten uigurischen Regimekritikers Ilham Tohti zu einer lebenslangen Haftstrafe. Als einer der wenigen bekannten Intellektuellen seines Landes setzt er sich öffentlich dafür ein, dass Ost-Turkestan ein Teil Chinas bleiben und einen Autonomiestatus bekommen soll. Ebenso thematisierte Tohti die rechtlichen und kulturellen Missstände in seinem Land. Ihm ging es nie, wie Rebiya Kadeer, der Vorsitzenden des Weltkongresses der Uiguren, um Loslösung von China, sondern um eine Versöhnungspolitik zwischen Uiguren und Chinesen. Mit der Verurteilung Tohtis gießt die chinesische Regierung weiter Öl ins Feuer und gibt den radikalen Kräften Auftrieb.

Auch der Mittlere Weg des Dalai Lama wird seit Jahren bewusst fehlinterpretiert. Immer und immer wieder werden der Dalai Lama und die tibetische Exilführung als Separatisten bezeichnet, die eine Abspaltung Tibets von China vorantreiben würden. Da kann der Dalai Lama noch so oft betonen, wie zuletzt bei unserer Jubiläumsveranstaltung in Hamburg, dass der Mittlere Weg, nämlich eine Autonomielösung für Tibet innerhalb Chinas, der einzig gangbare Weg zur Lösung der Tibetfrage ist. Kein Wunder also, dass sich nun auch unter Tibetern zunehmend kritische Stimmen zur Politik des Mittleren Weges finden, denn faktisch hat sich trotz aller diplomatischen Bemühungen in den letzten Jahrzehnten die Situation in Tibet nicht verbessert. In dieser Ausgabe stellen wir die verschiedenen Positionen einander gegenüber und wollen damit einen Einblick in die zumeist inner-tibetische Debatte geben.

Chinas Präsident Xi Jinping entwickelt sich nicht nur in der Tibet- und Ost-Turkestan-Politik mehr und mehr zum Hardliner. Der Umgang der chinesischen Regierung mit der Demokratiebewegung in Hongkong spricht ebenfalls eine deutliche Sprache. Die Bilder der jungen Demonstranten erinnern sehr stark an den Vorabend des Massakers am Platz des Himmlischen Friedens in Beijing im Jahr 1989. Wurde noch 1997 nach erfolgter Übergabe der Staatshoheit Hongkongs an die Volksrepublik China von einem Land mit zwei Systemen gesprochen, so möchte man heute nur noch wenig davon wissen. Und gerade Hongkong hätte ein positives Beispiel für Tibet, für Ost-Turkestan, ja sogar für Taiwan sein können. Wenn wir in Tibet etwas verändern wollen, müssen wir vehement für den Dialog zwischen Chinesen und Tibetern eintreten. Die Tibeter haben mehrfach bewiesen, dass sie dazu bereit sind. Jetzt ist es an China und damit auch an der internationalen Politik, die chinesische Führung in die Pflicht zu nehmen. Unite for Tibet!

Gemeinsam. Stark. Für Tibet.

*Wolfgang Grader*

**Wolfgang Grader**

Vorsitzender der Tibet Initiative Deutschland e.V.





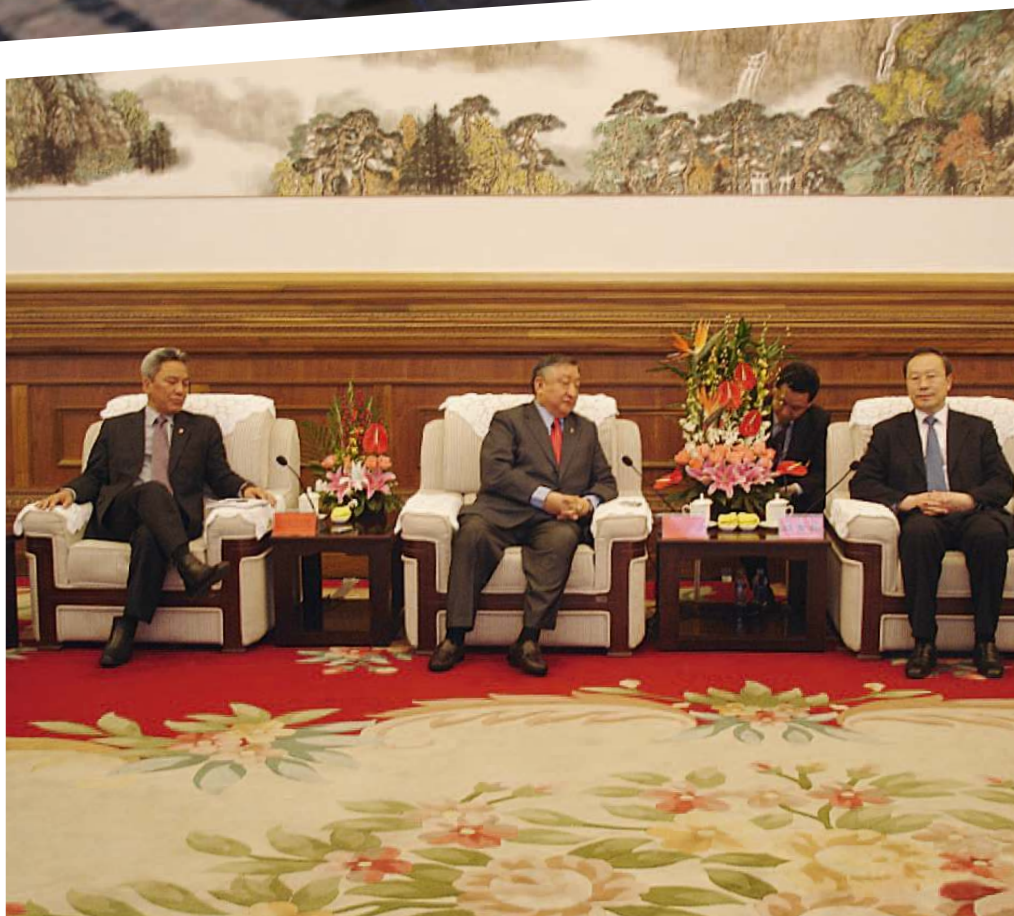


22

## JUBILÄUM IN HAMBURG

### Aktion der Tibet Jugend

Die Besucher unserer Jubiläumsveranstaltung in Hamburg haben ihre Wünsche für Tibet niedergeschrieben. Diese Gebetsfahnen wehen mittlerweile in Dharamsala. Herzlichen Dank an die Tibet Jugend für diese Aktion!





16

**INTERVIEW**

„Wir haben nicht den Luxus, Zeit zu haben“

Interview mit Dicki Chhoyang, Ministerin für Information und Auswärtige Beziehungen

8

**TITELTHEMA**

Der Mittlere Weg  
Eine diplomatische Gratwanderung  
// zusammengestellt von Klemens Ludwig und David Demes

**4 NACHRICHTEN**

Schüsse auf Demonstranten in Kardze | Schwangere Ehefrau nimmt sich das Leben | Bekannter Rinpoche im Gefängnis | Zahl der Selbstverbrennungen steigt auf 133 | Gefangenenliste aus China geschmuggelt | Deutsch-Chinesische Regierungskonsultationen | Chinesische Regierung veröffentlicht Gesetzeshandbuch | Angriff auf Tibet-Aktivistin | Tibet im Deutschen Bundestag | Südafrika: Kein Visum für den Dalai Lama

**7 NACHRUF AUF IRMTRAUT WÄGER****8 TITELTHEMA**

Der Mittlere Weg – Eine diplomatische Gratwanderung | zusammengestellt von Klemens Ludwig und David Demes

**16 INTERVIEW**

„Wir haben nicht den Luxus, Zeit zu haben“ | Interview mit Dicki Chhoyang, Ministerin für Information und Auswärtige Beziehungen

**19 5 FRAGEN AN...**

Wangpo Tethong | Mitglied des tibetischen Exilparlaments in Dharamsala

**20 MEINUNG**

Perspektiven für das Überleben der tibetischen Kultur | Tienchi Martin-Liao

**21 STIMMEN FÜR TIBET**

Wolfgang Niedecken | Musiker, Maler und Autor

**22 JUBILÄUM IN HAMBURG – IMPRESSIONEN****24 AKTIONEN**

Unite for Tibet! | FREE ME! Jigme Guri | Schilderstreich für Tibet in Münster | TEAM TIBET beim München Marathon

**27 TIBET JUGEND**

Move yourself to move the world

**28 KUNST IM WIDERSTAND**

Zurückgekehrt! | Sangye Dolma

**30 KOMMENTAR**

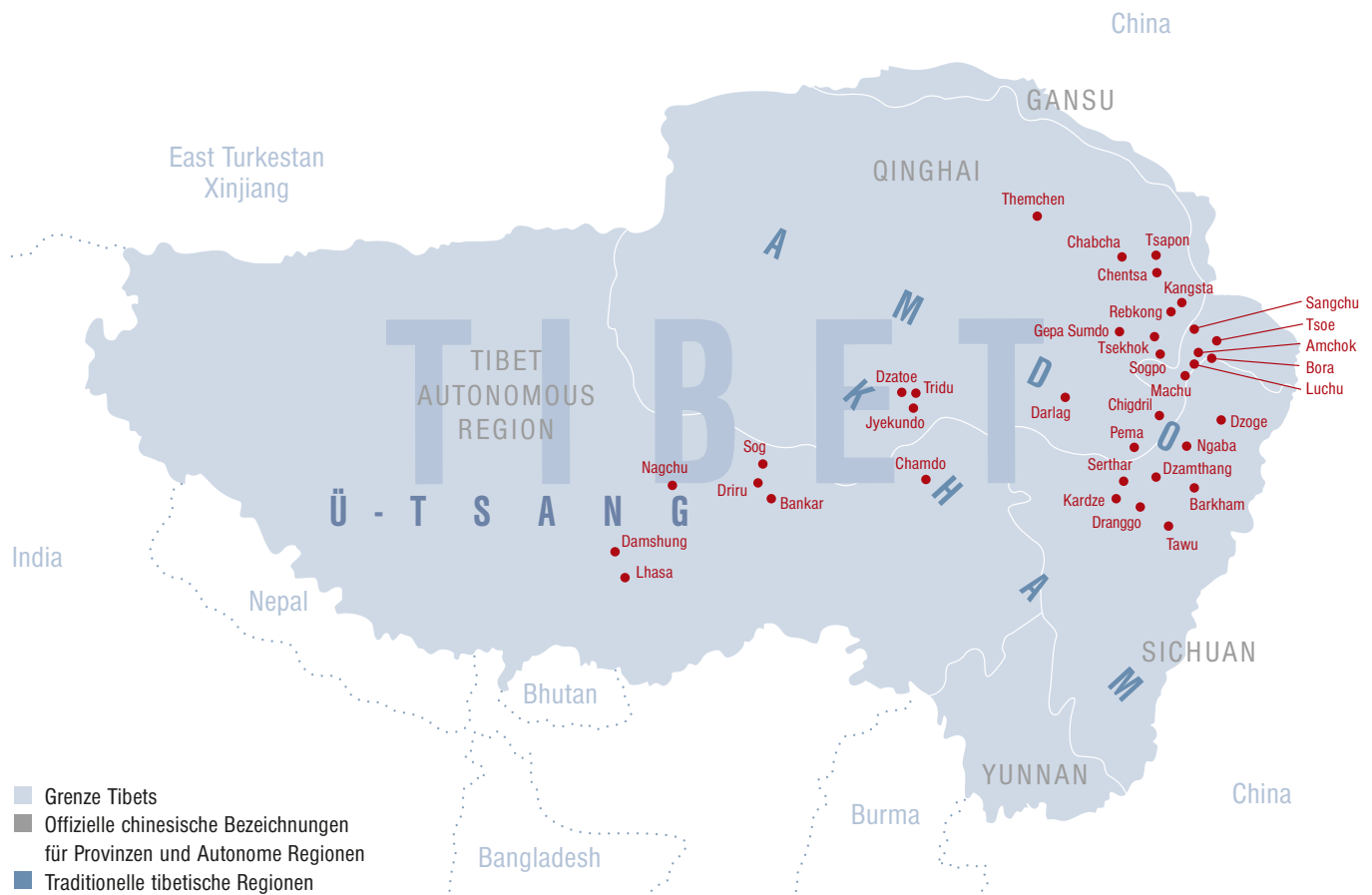
Schottland nach dem Referendum – ... und was ist mit Tibet? | Tsewang Norbu

**31 LESETIPPS**

Gabriel Lafitte: *Spoiling Tibet* | York Hovest: *Hundert Tage Tibet*

**32 NOTIERT | IMPRESSUM****33 TERMINE**





Proteste in Kardze

## Schüsse auf Demonstranten in Kardze

Am 12. August kam es zu einem brutalen Übergriff auf Tibeter, die bei einer Demonstration in Kardze, Ostt Tibet, die Freilassung ihres Dorfoberhauptes forderten. Die chinesische Polizei eröffnete das Feuer auf Hunderte Demonstranten, viele Tibeter wurden schwer verletzt. Insgesamt starben sieben Tibeter. Vier erlagen in Haft ihren Verletzungen und ein weiterer nahm sich das Leben. Die Demonstration war eine Reaktion auf die Festnahme von Dema Wangdak am Vortag. Das Oberhaupt der Shopa Gemeinde hatte die Schikanie von Tibeterinnen durch die chinesischen Behörden kritisiert. Im Zuge dessen war es zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen. Er wurde beschuldigt, eine illegale Zeremonie während eines traditionellen Reiterfestes abgehalten zu haben. Wangdak setzt sich seit Jahren für die Rechte misshandelter Tibeter ein. Das extrem gewaltsame Vorgehen der chinesischen Behörden hat über die Grenzen Tibets hinaus für große Empörung gesorgt. Mit mehreren Petitionen wurde seitdem seine Freilassung und ein Ende der Gewalt gefordert.

Auch gibt es keine weiteren Informationen über den Zustand und Verbleib einiger tibetischer Jugendlicher im Alter von 12 und 13 Jahren, die nach diesem Vorfall aus ihren Dörfern abgeholt und in Gefangenschaft genommen wurden. Weiterhin unbestätigt bleibt die Meldung, dass ein chinesischer Polizeibeamter von den eigenen Truppen versehentlich erschossen wurde, als diese das Feuer auf die Demonstranten eröffneten. //

## Schwangere Ehefrau nimmt sich das Leben

Eines der Opfer, das bei der friedlichen Demonstration in Kardze schwer verletzt wurde, war der 18-jährige Jinpa Tharchin. Seine Schusswunden wurden nicht behandelt. Zusätzlich wurde er in Haft schwer gefoltert. Seine im siebten Monat schwangere Frau erhängte sich eine Woche nach seinem Tod. //



## Bekannter Rinpoche im Gefängnis

Tulku Phurbu Tsering, auch bekannt als Pangri-na Rinpoche, ist im Gefängnis Mianyang, nahe Chengdu in Ostt Tibet, entdeckt worden. Er war 2008 von den chinesischen Behörden festgenommen worden, nachdem er mit einem Friedensmarsch tibetischer Nonnen in Verbindung gebracht worden war. Nach seiner Verhaftung verlor sich zunächst jede Spur des damals 53-Jährigen. Im Jahr 2009 gelangten erstmals Informationen über seinen Aufenthaltsort an die Öffentlichkeit. Tulku Phurbu Tsering wurde vom Gericht in Dartsedo, Ostt Tibet, wegen illegalen Waffenbesitzes zu acht Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Verteidiger berichteten, dass das Geständnis mangels Beweisen durch Folter zustande gekommen war. Bis heute ist der Grund seiner Inhaftierung unklar. Es wird vermutet, dass der eigentliche Grund sein Engagement für wohltätige Zwecke ist. //



## Zahl der Selbstverbrennungen steigt auf 133

Erneut kam es im September aus Protest gegen die chinesische Repressionspolitik zu Selbstverbrennungen in Tibet. Unabhängig voneinander entzündeten sich innerhalb von zwei Tagen zwei Tibeter in Ostt Tibet. Am 16. September zündete sich der 42-jährige Kunchok vor einer Polizeistation in Gade an. Der Vater eines Mönchs und einer Nonne wurde von Tibetern, die den Vorfall beobachteten, sofort in ein Krankenhaus gebracht und wird seitdem ärztlich versorgt. Er schwebt in Lebensgefahr. Einen Tag darauf entzündete sich der Student Lhamo Tashi ebenfalls vor einer Polizeistation in Kanlho, nachdem er zuvor lautstark die Freiheit Tibets und die Rückkehr des Dalai Lama gefordert hatte. Der 22-Jährige erlag kurz darauf seinen Verletzungen. Somit steigt die Zahl der Selbstverbrennungen von Tibetern auf 133. //

## Gefangenenliste aus Tibet geschmuggelt

Anfang August 2014 hat das Tibetische Zentrum für Menschenrechte und Demokratie (TCHRD) aus Ostt Tibet eine Liste von 45 Häftlingen erhalten. Dabei handelt es sich um Tibeter, die im Zuge der Unruhen zwischen 2008 und 2009 festgenommen worden waren. Von den 45 genannten Tibetern sind noch im-

mer zehn inhaftiert, wobei zwei von ihnen eine lebenslange Strafe verbüßen müssen. Der 25-jährige Mönch und ehemalige politische Gefangene, Gonpo Trinley, hatte die Liste selbst in der Haft erstellt. Er war gemeinsam mit seinem Cousin verhaftet und ins Gefängnis nach Deyang, Ostt Tibet, gebracht worden. Beide wurden schwer misshandelt, weil sie öffentlich die Rückkehr des Dalai Lama gefordert hatten. In Haft wurden sie schwer misshandelt. 2010 wurde Gonpo Trinley entlassen. Ihm gelang die Flucht nach Indien, und er konnte nun dem TCHRD die Liste übergeben. Auch beschrieb er die Haftbedingungen wie folgt: Neben täglicher harter Arbeit mussten alle Insassen Hunger leiden, es gab Gruppenbestrafungen und kaum Kontakt zu Angehörigen. Auch nach seiner Entlassung aus der Haft war Trinley jedoch nicht wirklich frei. Er durfte weder in sein Kloster zurückkehren noch seine Studien wieder aufnehmen. //

## Deutsch-Chinesische Regierungskonsultationen

Mit dem Slogan „Keine Wirtschaft ohne Menschenrechte“ hat die TID anlässlich der 3. Deutsch-Chinesischen Regierungskonsultationen in Berlin und dem „Hamburg Summit: China meets Europe“ am 10./11. Oktober zu einer E-Mailaktion an die Bundesregierung aufgerufen. Die Forderung an Kanzlerin Merkel und Außenminister Steinmeier: Diese Foren dazu zu nutzen, um gegenüber dem chinesischen Ministerpräsidenten Li Keqiang, die Menschenrechtslage in Tibet anzusprechen. Anlässlich des „Hamburg Summit“ hat die TID-Regionalgruppe Hamburg am 11. Oktober gemeinsam mit der Gesellschaft für bedrohte Völker und dem Verein der Tibeter in Deutschland eine Mahnwache vor der Handelskammer in Hamburg abgehalten, wo Li Keqiang als Ehrengast empfangen wurde. //

## Chinesische Regierung veröffentlicht Gesetzhandbuch

Unter dem Titel „Two laws by People’s government of Driru county“ (Zwei Gesetze der Volksregierung der Präfektur Driru) haben die chinesischen Behörden im Juni neue Gesetze für Tibeter in dieser Region festgelegt. Es handelt sich dabei um 26 Artikel, die Vorschriften und Bestrafungen enthalten. Mit dem Regelwerk sollen Proteste von Tibetern gegen die Regierung verhindert werden. Verboten sind unter anderem die Teilnahme am jährlichen Monlam-Gebetsfest und die Verbreitung von Gerüchten. Zudem ist es Nonnen und Mönchen verboten, außerhalb der Präfektur zu studieren und zu lehren. Das Handbuch enthält auch Regeln zu Gefängnisstrafen, den Ausschluss vom Erntefest Yartsa Gunbu und die Teilnahme an Umerziehungsmaßnahmen im Falle von Separatismus oder bei Weitergabe von Informationen an Dritte. Unter Strafe stehen auch das Singen tibetischer Lieder, die Verbreitung der Lehren des Dalai Lama sowie die Organisation öffentlicher Veranstaltungen. Bereits zu Beginn des Jahres waren rund hundert Tibeter während des Yartsa Gunbu Erntefestes verhaftet und aus unbekanntenen Gründen monatelang festgehalten worden. //

## Angriff auf Tibet-Aktivistin

Am 7. September kam es beim diesjährigen chinesischen Mondfest im schweizerischen Basel, Partnerstadt von Shanghai, zu Übergriffen auf eine Tibet-Aktivistin. Während eines friedlichen Protestes gegen die chinesische Regierung wurde eine Tibeterin aus der Schweiz von chinesischen Sicherheitsbeamten bedrängt und gewaltsam attackiert. Während der Zeremonie mit Regierungspräsident Guy Morin sowie der chinesischen Botschafterin, Xu Jinghu, protestierten Mitglieder vom Verein Tibeter Jugend in Europa (VTJE) mit Tibet-Flaggen und Schildern wie „Free Tibet“ oder „China Stop Propaganda“ für ein freies Tibet. Dabei wurde eine Demonstrantin von Sicherheitsbeamten der chinesischen Botschaft zu Boden gedrückt, die Plakate wurden ihr abgenommen. Weitere Demonstranten seien ebenfalls angegriffen worden, so die Betroffene. Auch ihnen seien Schilder und Flaggen brutal entrissen worden. Im Nachhinein legitimierte die Veranstaltungsleitung das Vorgehen des Sicherheitspersonals. In einer Stellungnahme sagte Morin, dass der Schutz der chinesischen Botschafterin oberste Priorität gehabt hätte. Die Aktivistin hat bei der Staatsanwaltschaft Bern Anzeige gegen unbekannt wegen Nötigung und Sachentziehung erstattet. //



Namkho (dritter von rechts) zu Gast beim Tibet Gesprächskreis

## Tibet im Deutschen Bundestag

Am 11. September 2014 fand die erste Sitzung des Tibet Gesprächskreises (TGK) nach der Sommerpause im Deutschen Bundestag statt. Als Gastredner war dieses Mal Namkho eingeladen. Namkho stammt aus Ngaba, Ostt Tibet, und lebt seit 2003 in der Schweiz. 2010 fuhr er nach Tibet, um seine Familie zu besuchen, und wurde so Zeuge einer Selbstverbrennung. Das veranlasste ihn dazu, mehrere Monate durch Tibet zu reisen und Filmmaterial aufzunehmen, um über die wahre Situation in seiner Heimat berichten zu können: „Es ist absolut wichtig für uns Tibeter, dass wir unsere Geschichte selbst erzählen können“, so Namkho. Eindrücklich schilderte er seine Erlebnisse, die erdrückende Militärpräsenz und die ständige Angst, mit der seine Landsleute leben. Unter dem Eindruck seiner bewegenden Schilderung diskutierten die Teilnehmer mögliche politische Strategien und Handlungsmöglichkeiten.

Den Vorsitz des TGK übernehmen in dieser Legislaturperiode Sabine Bätzing-Lichtenthäler (SPD), Michael Brand (CDU/CSU) und Manuel Sarrazin (Bündnis 90/Die Grünen). //

## Südafrika: Kein Visum für den Dalai Lama

Südafrika hat dem Dalai Lama kein Visum für ein geplantes Gipfeltreffen von Nobelpreisträgern im Oktober ausgestellt. Eine Sprecherin erklärte, dass die südafrikanische Regierung den Dalai Lama kurzfristig per Telefon darüber informiert hätte. Als möglicher Grund für die Absage wurden die Handelsbeziehungen zwischen Südafrika und China vermutet. Bereits zum wiederholten Mal wurde Seiner Heiligkeit die Einreise nach Südafrika verwehrt. Allen Protesten aus dem In- und Ausland zum Trotz hielt die südafrikanische Regierung an ihrer Entscheidung fest. Daraufhin boykottierten einige Friedensnobelpreisträger das Treffen, so dass die Konferenz schließlich abgesagt wurde. Die Bürgermeisterin von Kapstadt und Oppositionspolitikerin Patricia de Lille warf der Regierung vor, dass sie damit dem Ansehen des Landes erheblich schade. Südafrikas Erzbischof und Friedensnobelpreisträger Desmond Tutu sagte, er schäme sich für seine Regierung. //

// Hannah Wolf





Irmtraut Wäger und der Dalai Lama  
2012 in Salzburg

## EIN LEBEN FÜR TIBET: DANKE IRMTRAUT WÄGER

„Gestatten, meine Name ist Irmtraut Wäger“, so stellte sie sich mir, schon über 80-jährig, in Berlin vor, als sie eine Einladung der TID zu „10 Jahre Flaggenaktion“ angenommen hatte. Meine erste Begegnung mit ihr, und ich spürte, das ist nun ein besonderer Augenblick, und seither sahen wir uns regelmäßig. Am Donnerstag, den 2. Oktober 2014, kurz vor Mitternacht hat sich Irmtraut Wäger von der Welt verabschiedet. Bis zuletzt galten ihre Gedanken Tibet, bis zuletzt war sie eingebunden in die große Tibet-Gemeinschaft. Als ich Irmtraut wenige Tage vor ihrem Tod zum 95. Geburtstag in ihrer kleinen Zwei-Zimmerwohnung besuchte, begegnete ich einer geistig sehr wachen und interessierten Frau, und aus dem geplanten einstündigen Treffen wurden schließlich drei Stunden. Irmtraut Wäger war nicht einsam und allein, wie es bei älteren Menschen oft vorkommt, sie bekam während dieser Zeit zweimal Besuch und erzählte mir von einem langen Telefonat, in dem sie jemand um Rat zu einem Tibetprojekt fragte. Nein, Irmtraut Wäger war bis zum Schluss „Amala“ (verehrte Mutter) für die Tibeter, für die tibetische Sache, Kontakt- und Bezugsperson für viele Menschen. Und dabei hat sie erst zu einem Zeitpunkt, an dem die meisten schon ans Aufhören denken, nämlich nach ihrer Pensionierung, angefangen, sich für Tibet zu engagieren. Sie reiste nach Indien, sah das Elend in den tibetischen Flüchtlingslagern, wurde aktiv in der Deutschen Tibethilfe und unterstützte mit vielen Tibetfreunden weit über zehntausend Tibeterinnen und Tibeter. Unzählige Patenschaften und Projekte gingen durch ihre Hände und akribisch genau, mit Zettelkasten, Fotoapparat, Schreibmaschine und einer Schar treuer ehrenamtlicher Helfer, verwaltete und organisierte sie einen der weltweit größten

Tibethilfsvereine. Alle Reisen nach Indien finanzierte sie selbst. Offen und ehrlich schilderte sie dem Dalai Lama all die großen und kleinen Probleme und Schwierigkeiten in den Flüchtlingslagern. Und der Dalai Lama wusste dies sehr zu schätzen und zu würdigen. Ja, zu einer „Amala“, zu einer Irmtraut Wäger, kommt auch der Dalai Lama in die kleine Wohnung, gelegen in einer größeren schmucklosen Wohnhausanlage in München. Dies war für sie, trotz vieler Auszeichnungen und Preise, die sie im Laufe der Jahre erhielt, die wohl schönste ehrenvollste Würdigung ihrer Arbeit. Es war diese Direktheit und Klarheit ihres Engagements, das man an ihr so schätzen konnte. „Schreibt doch nicht immer nur Negatives über Tibet“, meinte sie einmal ganz offen zu mir. Und sie hatte ja Recht, denn um Menschen zum Einsatz für Tibet zu bewegen, bedarf es auch der Betonung der kulturellen und geistigen Werte Tibets, der tiefen Spiritualität der Tibeter, des kulturellen Reichtums und der Schönheit des Landes.

Irmtraut Wäger war über 20 Jahre treues Mitglied der Tibet Initiative Deutschland, wusste sie doch, dass humanitäre Hilfe nur eine, wenn auch ganz wichtige, Säule zur Unterstützung der Tibeter sein kann. Mit 90 Jahren zog sie sich aus dem Vereinsleben zurück, und selbst in diesem hohen Alter hatte sie auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Tibethilfe die Arbeit ihres Vereins genau analysiert und zukunftsweisende Änderungen angeregt.

Es gäbe noch viel zu schreiben, über ihren ungewöhnlichen Lebensweg in der Kriegs- und Nachkriegszeit, über ihre interessanten Begegnungen. Am 10. Oktober waren etwa 300 Menschen bei der Gedenkfeier in München, darunter viele Tibeter. Viele viele mehr werden sie als einen ganz besonderen Menschen, die „Amala Tibets“, im Gedächtnis behalten und daraus auch Kraft und Inspiration für die Tibet-Arbeit schöpfen. Und dafür sei ihr herzlich gedankt.

// Wolfgang Grader



# Der Mittlere Weg

Eine diplomatische Gratwanderung

// Auswahl der Texte: Klemens Ludwig

// Übersetzung: David Demes



Als der Dalai Lama im Juni 1988 in einer Rede vor dem Europäischen Parlament erstmals auf den Anspruch der Tibeter auf Unabhängigkeit verzichtet und eine „echte Autonomie“ unter chinesischer Flagge als Ziel des Freiheitskampfes propagiert hatte, war der Schock unter vielen Tibetern und Unterstützern groß. Manche sahen darin allerdings auch einen geschickten Schachzug, um endlich ernsthafte Verhandlungen mit der Volksrepublik China möglich zu machen. Immerhin hatte der Vater des modernen China, Deng Xiaoping, einst dem Bruder des Dalai Lama, Gyalo Thondup, versichert: „Wir können über alles reden, außer über die Unabhängigkeit.“ Dieser diplomatische Schritt des Dalai Lama wurde als „Mittlerer Weg“ bekannt. Mehr als ein Vierteljahrhundert später ist die Ernüchterung groß. Abgesehen von Verhandlungen zwischen zwei Sondergesandten des Dalai Lama und chinesischen Offiziellen im Vorfeld der Olympischen Spiele von Beijing 2008 – die unmittelbar danach von chinesischer Seite abgebrochen wurden – gibt es seitens der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) keinerlei erkennbare Bewegung in der Tibet-Frage. Dennoch hält die tibetische Führung weiter am Mittleren Weg fest. Ihr erster direkt gewählter Ministerpräsident, Lobsang Sangay, geht sogar noch weiter und will offenbar selbst die Herrschaft der KPCh nicht mehr infrage stellen. Gleichzeitig mehren sich kritische Stimmen, die den Mittleren Weg für einen Irrweg halten, der den tibetischen Freiheitskampf schwäche. Wir stellen im Folgenden beide Positionen dar: Die offizielle Haltung der tibetischen Führung im Exil und ihre Gründe, am Mittleren Weg festzuhalten, sowie die internationale Resonanz darauf. Dem stehen drei kritische Stimmen gegenüber: Der tibetische Schriftsteller Jamyang Norbu, der Professor für zentralasiatische Studien an der Universität Indiana, Elliot Sperling, sowie der Tibetische Nationalkongress. Bei der Kontroverse geht es nicht nur um die Frage, was eine erfolgversprechende Strategie im Kampf um Selbstbestimmung ist, sondern auch darum, ob der „Mittlere Weg“ demokratisch legitimiert ist.

## Die Position der Tibetischen Exilregierung (Central Tibetan Administration/CTA)

### Grundsatzerklärung von Ministerpräsident Lobsang Sangay

„Die konkrete Situation in Tibet ... zeigt ... eine brutale Realität: Ein Land, seit über 50 Jahren besetzt von China; zahllose Menschen, die ihr Leben verloren haben; eine Kultur, die vom Untergang bedroht ist. Die Unterdrückung hat ein solches Ausmaß erreicht, dass sich, als politische Form des Protests, von 2009 bis heute 130 Tibeter [Anm. d. Red.: 133 Tibeter (Stand: Oktober 2014)] selbst in Brand gesetzt haben.



Am 5. Juni 2014 lancieren Kalon Dicki Chhoyang, Sikyong Lobsang Sangay und Minister Tashi Phuntsok (v.l.n.r.) in Dharamsala die „UMAYLAM: Middle Way Approach“-Kampagne.

Und doch, trotz der unglaublichen Herausforderung, die der Aufstieg Chinas bedeutet, bleiben die Tibeter unbeirrt bei ihrer Entscheidung, durch Dialog und ‚echte Autonomie‘ eine friedliche Lösung mit der Volksrepublik China zu finden. Diese als ‚Mittlerer Weg‘ bezeichnete politische Linie wurde ursprünglich von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama begründet und fand überwältigende Unterstützung im tibetischen Volk. Für seinen unermüdlichen Einsatz für universellen Frieden ist Seine Heiligkeit weltweit bekannt, die Politik des Mittleren Weges (‚Umaylam‘ im Tibetischen) ist auch ein Geschenk an die Welt zur friedlichen Lösung von Konflikten durch Dialog und Gewaltlosigkeit. Sein Erfolg ist von globaler Bedeutung in einer Zeit zunehmender Gewalt. (...) Helfen Sie uns, unsere Botschaft des Friedens zu verbreiten.“

Dr. Lobsang Sangay, Sikyong

→ Quelle: <http://mwa.tibet.net/gr/> (Stand: Oktober 2014)

„Ich bin weiterhin davon überzeugt, dass die meisten menschlichen Konflikte durch aufrichtigen Dialog, durchgeführt in einem Geist der Offenheit und Versöhnung, gelöst werden können.“

*Seine Heiligkeit der Dalai Lama*

# UMAYLAM 中間道路

## འགྲོ་བའི་རྒྱལ་ཁོངས་འཕེལ་རྒྱུ་ལྟེང་གི་འཕེལ་རྒྱུ་ Middle Way Approach

---

*Peaceful conflict resolution for the 21<sup>st</sup> century*

Kampagnenlogo von der CTA-Webseite

„Früher oder später wird China dem weltweiten Trend folgen müssen, und auf lange Sicht gibt es für China kein Entkommen vor Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit.“

*Seine Heiligkeit der Dalai Lama*

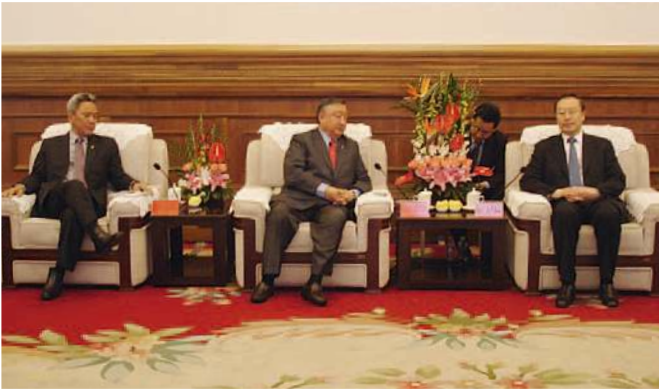
### Hoffnung auf einen Dialog

In den Jahren 2002 bis 2010 versuchten zwei Sondergesandte des Dalai Lama in einem Dialog mit den chinesischen Gesprächspartnern den Grundstein für ernsthafte Verhandlungen über eine echte Autonomie Tibets zu legen. Die erste Gesprächsrunde fand im September 2002 in Beijing statt. Weitere Gespräche folgten unter anderem in Guilin, Shanghai, Nanjing, Shenzhen sowie im schweizerischen Bern. Bei der siebten Gesprächsrunde im Juli 2008 unmittelbar vor den Olympischen Spielen, forderten die chinesischen Vertreter die tibetische Führung auf,

die Art der angestrebten Autonomie schriftlich zu fixieren. Das Memorandum über echte Autonomie für das tibetische Volk wurde bei der 8. Gesprächsrunde im Oktober/November desselben Jahres vorgelegt. Dieses Memorandum – das sich innerhalb des Rahmens der chinesischen Verfassung bewegt – definiert Komplexe wie die ‚Realisierung einer einzigen Verwaltung für die tibetische nationale Minderheit in der Volksrepublik China‘, die ‚Art und Struktur der Autonomie‘ und die ‚Elf Grundbedürfnisse der Tibeter‘. Die chinesische Führung wies den Vorschlag zurück und behauptet fälschlicherweise, das Memorandum beinhalte Hinweise auf ein ‚Groß-Tibet‘, ‚verdeckte Unabhängigkeit‘ und auf ‚Unabhängigkeit in anderem Gewand‘.

Als Antwort auf die Bedenken der chinesischen Regierung legte die tibetische Führung bei der 9. Gesprächsrunde 2010 eine Note zum Memorandum über echte Autonomie für das tibetische Volk vor. Die Note erläuterte, wie echte Autonomie für das tibetische Volk innerhalb der Volksrepublik China, ihrer Verfassung, ihrer territorialen Integrität und ihrer drei nicht verhandelbaren Punkte funktionieren würde. Diese drei Punkte sind die Führungsrolle der Kommunistischen Partei, der Sozialismus mit chinesischen Charakteristika und das System der regionalen Autonomie. Die chinesische Regierung weigerte sich jedoch, den Vorschlag anzunehmen.





Die Sondergesandten des Dalai Lama, Kelsang Gyaltzen (l.) und Lodi Gyari (m.), während der 9. Dialogrunde mit Vertretern der chinesischen Regierung im Jahr 2010



US-Präsident Barack Obama und der Dalai Lama im Februar 2014 bei einem privaten Treffen im Map Room des Weißen Hauses in Washington DC

## Unterstützung aus China und der Welt

**Nach einem Treffen von US-Präsident Barack Obama mit Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama im Juli 2011 sowie im Februar 2014 lobte das Weiße Haus „den Einsatz des Dalai Lama für Gewaltlosigkeit und Dialog mit China und sein Beharren auf der Politik des Mittleren Weges“. Obama rief die Beteiligten dazu auf, einen direkten Dialog aufzunehmen, um lange schon währende Differenzen beizulegen, denn ein Dialog, der zu Ergebnissen führt, wäre für China und für Tibet von Vorteil.**

Neben den USA haben viele weitere Regierungen ihre Unterstützung für die Politik des Mittleren Weges erklärt, darunter Indien, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Australien und Neuseeland. „Allein in den letzten zwei Jahren wurden Erklärungen, Resolutionen und Anträge zur Unterstützung der Politik des Mittleren Weges unter anderem von den Parlamenten der USA, der EU, Frankreichs, Italiens, Japans, Australiens, Brasiliens, Luxemburgs verabschiedet. (...)

Zu den führenden Weltpolitikern, die zum Dialog und der Politik des Mittleren Weges aufrufen, gehören die ehemalige UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Navi Pillay, die ehemalige Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik, Lady Catherine Ashton, die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel, der kanadische Premierminister Stephen Harper, der australische Premierminister Tony Abbot, der taiwanesischer Präsident Ma Ying-jeou sowie die ehemaligen Staats- und Regierungschefs George Bush (USA), Gordon Brown (Großbritannien), Nicolas Sarkozy (Frankreich) und Kevin Rudd (Australien). (...)

Auch von chinesischer Seite erfährt die Politik des Mittleren Weges von Jahr zu Jahr mehr Unterstützung, u.a. durch Intellektuelle und Künstler wie Liu Xiaobo, den inhaftierten Nobelpreisträger und Koautor eines Offenen Briefes von 2008, der sich für die Unterstützung der Friedensinitiativen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama aussprach.

Seitdem sind von chinesischen Wissenschaftlern und Schriftstellern über tausend Artikel und Kommentare verfasst worden, die einen Dialog zur Lösung der Tibetfrage befürworten. Dazu gehört ein Bericht der Gongmeng-Verfassungsinitiative, einer in Beijing ansässigen juristischen NGO, der die Beschwerden des tibetischen Volkes darlegt und zu einer Revision der Politik aufruft. 2012 schickten 82 chinesische NGOs aus 15 Ländern eine Petition an die Vereinten Nationen, an die EU sowie an verschiedene Parlamente und Regierungen, in der sie diese aufforderten, „die chinesische Regierung zu drängen, baldmöglichst Verhandlungen aufzunehmen.“ Innerhalb Tibets sprachen sich sowohl der verstorbene 10. Panchen Lama, als auch Baba Phuntsok Wangyal, ein hochrangiges tibetisches Mitglied der Kommunistischen Partei Chinas, für den Mittleren Weg aus.

→ Quelle: <http://mwa.tibet.net/?wpdmdl=767> (Stand: Oktober 2014)

---

**„Die USA unterstützen seinen Ansatz des ‚Mittleren Weges‘, der weder Assimilierung, noch Unabhängigkeit für Tibeter in China vorsieht.“**

*US-Regierung*

## Die Vision des Ministerpräsidenten Lobsang Sangay

Auszug aus einem Kommentar  
in der New York Times vom 18. Juli 2014

(...) Seit Herr Sangay das Ruder übernommen hat, ist es schwer geworden, irgendwelche Prognosen zu machen. China, das früher einmal Lippenbekenntnisse zu Verhandlungen über Tibets Status abgegeben hat, weigert sich, sich mit ihm oder mit seinen Vertretern zu treffen. Westliche Staaten werden immer zurückhaltender, sich zu engagieren. Mit dem 80. Geburtstag des Dalai Lama in einem Jahr und ohne klare Nachfolgeregelung hat sich Besorgnis wie ein Mantel über Dharamsala gelegt. Einige Aktivisten kritisieren Herrn Sangay dafür, zu hart mit China ins Gericht zu gehen. Andere kritisieren ihn dafür, tibetische Forderungen abzuschwächen, um Beijing an den Verhandlungstisch zurückzuholen. Indessen ist es seine Aufgabe, Zuversicht zu schaffen, obwohl es wenige Anzeichen für Fortschritt gibt.

„Da ist diese unerfüllte Sehnsucht, diese unerfüllte Hoffnung,“ sagte er, „auf dieser Basis lässt sich weitermachen.“

Im letzten Jahr sagte Herr Sangay gegenüber dem Council on Foreign Relations [einem US-amerikanischen Think Tank], Ziel sei es, ethnische Tibeter als Parteisekretäre und auf anderen wichtigen Posten in der Autonomen Region Tibet zu sehen: „Wir stellen die gegenwärtige Struktur der herrschenden Partei nicht infrage,“ machte er deutlich. (...)

Indessen liefert Herr Sangay Belege dafür, dass ihm die Herzen der Tibeter zufliegen. In seinem Büro hängt ein Thangka – ein traditionelles Rollbild, das gewöhnlich buddhistische Gottheiten darstellt – das von einem Bewunderer in China mit seinem Gesicht angefertigt wurde. Er verschickt Links zu Lobliedern, die zu seinen Ehren geschrieben und auf Youtube hochgeladen wurden. Fragt man ihn nach seiner Stellung in der Führungshierarchie, so beschreibt er sich als ‚nachgeordnete Stimme‘, fügt aber hinzu, ‚die eines Tages die vorrangige Stimme sein wird‘.



2001 trifft der Dalai Lama in Taiwan auf den damaligen Bürgermeister von Taipeh, Ma Ying-jeou.

## Die Kritiker

Kritik am Mittleren Weg – sowohl aus der Exilgemeinschaft, als auch von internationalen Experten – gibt es bereits, seit ihn der Dalai Lama im Jahr 1988 vor dem Europäischen Parlament in Straßburg vorgelegt hat. Hier drei kritische Positionen.

### Jamyang Norbu: Der Referendums-Schwindel

(...) Man kann nicht ewig an einem gescheiterten Projekt festhalten. Der „Mittlere Weg“ ist tot. Beijing hat ihn während 25 oder 27 verschiedener „Verhandlungen“ umgebracht. Die tibetische Zentralverwaltung (CTA) kann sich allerdings nicht dazu durchringen, das zu akzeptieren. Mag er auch noch so tot sein, so gilt es dennoch, eines zu klären. In vielen Stellungnahmen der Exilregierung kommt immer und immer wieder die folgende Behauptung vor:

„Die gegenseitig vorteilhafte Politik des Mittleren Weges ... demokratisch angenommen von einer überwältigenden Mehrheit der Tibeter“ (...) „Der Mittlere Weg wurde von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama vorgeschlagen und von den Tibetern demokratisch angenommen.“

Das sind schamlose Lügen. Anders kann man es gar nicht beschreiben.

### Hintergründe zum Referendum

Am 15. Juni 1988 gab Seine Heiligkeit der Dalai Lama in seiner Rede vor dem Europäischen Parlament in Straßburg die Souveränität der tibetischen Nation auf und bat China im Gegenzug darum, Tibet zu erlauben, eine autonome und demokratische politische Einheit innerhalb der VR China zu werden. Gegen Ende seiner Ansprache sagte der Dalai Lama „... die meisten Tibeter werden enttäuscht sein“, aber er versicherte auch „... das tibetische Volk selbst muss die letztendliche Entscheidungsgewalt innehaben ... in einem landesweiten Referendum.“



Eröffnung der „Dringlichkeitssitzung“ im November 2008 durch den Dalai Lama





1989 erhält der Dalai Lama den Friedensnobelpreis für „den Kampf für die Befreiung Tibets und seine Anstrengungen für eine friedliche Lösung“

In seiner 10. März-Ansprache des Jahres 1995 resümierte der Dalai Lama: „Viele Tibeter haben Kritik an meinem Vorschlag geäußert, einen Kompromiss in der Frage der Unabhängigkeit zu suchen. Außerdem hat das Unvermögen der chinesischen Regierung, meinen versöhnlichen Vorschlägen positiv zu begegnen, das Gefühl von Ungeduld und Frustration in meinem Volk verstärkt. Aus diesem Grund habe ich letztes Jahr vorgeschlagen, das Thema einem Referendum zu unterziehen.“ (...)

### Die Umdeutung des Referendums

Am 21. August 1995 wurde in Dharamsala eine von Samdhong Rinpoche, dem Sprecher des Exilparlaments, geleitete Vorbesprechung einberufen, um die Organisation des Referendums zu besprechen. (...) Angeblich sprach sich eine Mehrheit dafür aus, auf das Referendum zu verzichten und es Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama zu überlassen, Entscheidungen von Zeit zu Zeit je nach vorherrschender politischer Lage zu treffen. Insgesamt 64,60% der registrierten Meinungen forderten demnach, das Referendum nicht abzuhalten.

Die „vorläufige Meinungsumfrage“ war der gescheiterte Versuch, das Referendum im August 1996 durchzuführen. Die 64,60% sind eine reine Erfindung. Fast alle Versammlungen endeten im Chaos. Ich erinnere mich daran, dass mein Freund, Lhasang Tsering la, um die Lüge der 64,60%-Behauptung zu enttarnen, das Parlament förmlich darum bat, offenzulegen, wofür denn die übrigen 35,40% abgestimmt hatten. Es kam keine Antwort. (...)

Am 25. Oktober 2008, nach der brutalen Niederschlagung der Proteste in Tibet, erklärte Seine Heiligkeit bei einer Rede im Tibetan Children's Village, dass es ihm der Mangel an Ernsthaftigkeit der chinesischen Regierung im Dialogprozess und die sich verschlechternde Situation innerhalb Tibets unmöglich machten, mit seiner gegenwärtigen Politik fortzufahren. „Ich habe die tibetische Exilregierung, als wahre Demokratie im Exil, nun gebeten, im Einvernehmen mit dem tibetischen Volk zu entscheiden, wie der Dialog weitergehen soll,“ sagte der Dalai Lama. Eine „Dringlichkeitssitzung“ wurde für den November anberaumt. (...)

Premierminister Samdhong Rinpoche stellte sicher, dass nur Führungsmitglieder des von ihm initiierten „Movement for the Middle-Way-Approach“, Beamte, Siedlungsvorsitzende und Parlamentarier, zur Dringlichkeitssitzung eingeladen wurden. Der größten politischen Organisation der Exilgemeinschaft, dem Tibetischen Jugendkongress (TYC), wurden nur zwei Sitze eingeräumt. Alle andere Organisationen oder Individuen, die sich zu Rangzen (Unabhängigkeit) bekennen, bekamen keine Einladung. Einige von uns fuhren trotzdem hin. Wir waren eine sehr kleine Minderheit bei diesem Treffen. (...) Die Abschlussbesprechung der Dringlichkeitssitzung erweckte den Anschein nahezu einhelliger Unterstützung für den Mittleren Weg. In seiner Abschlussrede verkündete Samdhong Rinpoche einen Erfolg, indem er behauptete, 90 Prozent der Tibeter unterstützten den Mittleren Weg. (...)

## Fazit

Der Mittlere Weg wurde nicht demokratisch angenommen. Weit gefehlt. Stattdessen haben die Lügen und Schwindeleien von Beamten und Parlamentariern, angeführt von Samdhong Rinpoche, der Exilöffentlichkeit ein Schein-Referendum unterjubeln, ohne Zweifel die tibetische Demokratie untergraben. Tatsächlich haben sie außerdem die ehrlichen Versuche Seiner Heiligkeit sabotiert, sich in den Jahren 1995 und 2008 demokratisch mit dem tibetischen Volk zu beraten und eine gangbare Alternative zum Mittleren Weg zu finden.

→ Quelle: <http://www.phayul.com/news/article.aspx?id=35262&t=1&c=4> (erschienen: 5.9.2014)

## Elliot Sperling: Selbsttäuschung

(...) Der Mechanismus der Selbsttäuschung begann fast augenblicklich dann zu wirken, als der Dalai Lama im Jahr 1988 erklärte, Ziel sei es, Tibet als ... demokratische „Einheit“ innerhalb Chinas zu sehen. Einige seiner Beamten erzählten im Exil lebenden Tibetern im Vertrauen, mit seinem Vorschlag biete der Dalai Lama den Tibetern tatsächlich eine Rückkehr nach Tibet an, um von dort den Unabhängigkeitskampf fortzusetzen („wahnhaft“ scheint noch ein zu freundliches Wort für eine solche Vorstellung zu sein), während wieder andere, indem sie behaupteten, der Dalai Lama würde dem tibetischen Volk selbst die endgültige Entscheidung überlassen, den verzweifelten Wunsch vieler Exiltibeter weiter anfeuern, in all dem nicht das Ende eines Kampfes zu sehen, den sie jahrzehntelang gekämpft haben. Das war in der Tat ein Akt der Selbsttäuschung. (...)

Unbestritten hat es in der Exilgemeinschaft beachtliche demokratische Entwicklungen gegeben. Aber es gibt ein gewisses Maß an Übertreibung – und Selbsttäuschung – über das

Ausmaß, in dem das Exil-Establishment und die Exilgemeinschaft demokratisches Denken und demokratische Normen tatsächlich verinnerlicht haben. Personenkult birgt die Gefahr der Lähmung, und es ist legitim, die Mängel der Exilgesellschaft unverblümt beim Namen zu nennen, einschließlich des unvollkommenen Verständnisses bei vielen Exiltibetern über das, was eine funktionierende demokratische Zivilgesellschaft ausmacht. (...)

Wie schon gesagt, stand die Täuschung bzw. die Selbsttäuschung schon von einem frühen Zeitpunkt an in engem Zusammenhang mit dem vollkommenen Scheitern der Politik des Mittleren Weges. Das Unvermögen der Tibeter, das klar zu sehen, machte es China möglich, den Verhandlungsprozess, für den sich der Dalai Lama und seine Regierung seit Ende der 1970er Jahre voll eingesetzt hatten, ins Leere laufen zu lassen. Von den 1980er Jahren bis in die ersten Jahre des 21. Jahrhunderts hatte die tibetische Führung dafür nur die Standarderklärung, China habe einfach nicht verstanden, dass der Dalai Lama nicht nach Unabhängigkeit strebe. (...) Wenn in Beijing Legionen von Beamten mit tibetischen Angelegenheiten befasst sind, dann kann man sich darauf verlassen, dass jedes Wort des Dalai Lama eingehend analysiert wurde und wird. Es ist die Exilregierung des Dalai Lama, die, knapp an Mitteln und Talenten, sich schwer tat, China und die chinesische Politik zu verstehen. Offensichtlich hat es mehrere Jahre bedurft, bis die Tibeter endlich begriffen, dass China sie nur hingehalten hatte, um die Zeit bis zum Ableben des Dalai Lama mit bedeutungslosen Schritten auszufüllen und danach seinen eigenen Dalai Lama zu wählen. (...)

Die Exilführung ist bemüht, die breite tibetische Exilgemeinschaft glauben zu machen, dass a) die Tibeter „echte Autonomie“ erlangen können, wenn sie den chinesischen Führern erklären, was in deren Gesetzen steht, und dass b) die Exilregierung tatsächlich nach „echter Autonomie“ strebt. Doch eigentlich ist, wie von Lobsang Sangay ausgeführt, alles, wofür die tibetische Exilführung bittet, eine kosmetische Veränderung: tibetische Gesichter in Führungspositionen auf lokaler Ebene der KP in Tibet. Ausdrücklich nicht mehr gefordert wird die Einführung demokratischer Strukturen, was doch letzten Endes der einzige Weg wäre, wie etwas, das den Namen „echte Autonomie“ verdient, funktionieren könnte.

Man scheint im Exil-Establishment immer noch zu glauben, Demutsgesten würden positive Reaktionen bei China auslösen. Dabei hat sich das Verfolgen untauglicher politischer Optionen zu einer fixen Haltung entwickelt: Das Exil-Establishment ist zu einem verknöcherten Gebilde geworden, das nur noch um seiner Selbst willen existiert.

→ Quelle: [http://info-buddhism.com/Self-Delusion\\_Middle-Way-Approach\\_Dalai-Lama\\_Exile\\_CTA\\_Sperling.html](http://info-buddhism.com/Self-Delusion_Middle-Way-Approach_Dalai-Lama_Exile_CTA_Sperling.html)

→ und: [http://info-buddhismus.de/Selbsttaeuschung-Tibet-Politik-des-Mittleren-Weges\\_Sperling.html](http://info-buddhismus.de/Selbsttaeuschung-Tibet-Politik-des-Mittleren-Weges_Sperling.html) (erschienen im Mai 2014)



Die Sondergesandten des Dalai Lama, Lodi Gyari (m.) und Kelsang Gyaltsen (r.), bei einer Pressekonferenz nach ihrer Rückkehr von der 9. Dialogrunde mit der chinesischen Führung





Den Offenen Brief an Sikyong Lobsang Sangay verbreitete der Tibetische Nationalkongress im Juli 2014 in den sozialen Netzwerken



Im Gespräch mit Prof. Jerome A. Cohen enthüllt Sikyong Lobsang Sangay seine neue Interpretation des Mittleren Weges

## Offener Brief des Tibetischen Nationalkongresses (TNC) an Sikyong Lobsang Sangay

25. Juli 2014

Sehr geehrter Sikyong Sangay la:

Der Tibetische Nationalkongress (TNC) war erfreut, in der Ausgabe der New York Times vom 18. Juli 2014 ein ausführliches Profil über Sie zu sehen. Der New York Times Artikel besprach, wie Sie im Jahr 2013 „gegenüber dem Council on Foreign Relations gesagt haben, dass es das Ziel sei, ethnische Tibeter als Parteisekretäre und auf anderen wichtigen Posten in der Autonomen Region Tibet zu sehen.“ Sie wurden mit der Aussage zitiert: „Wir stellen die gegenwärtige Struktur der herrschenden Partei nicht in Frage.“

Ihr neuer „Teil-Mittlerer Weg“ (keine Demokratie, kommunistische Herrschaft, unkontrollierte Militarisierung) wurde an anderer Stelle diskutiert. Allerdings haben Sie nie erklärt, inwieweit Ihr „Teil-Mittlerer Weg“ mit dem Mittleren Weg kompatibel ist, oder warum er die richtige Wahl für das tibetische Volk ist.

Seine Heiligkeit sagt weiterhin, dass Tibet „durch eine in einer allgemeinen Wahl gewählte Legislative und eine Exekutive durch einen demokratischen Prozess regiert“ werden muss. Das Memorandum aus dem Jahr 2008 fordert „das Recht der Tibeter, ihre eigene regionale Regierung, sowie Regierungsinstitutionen und Prozesse zu schaffen“.

1. Wie kann echte Autonomie erreicht werden, wenn die Chinesische Kommunistische Partei in Tibet weiterhin das Sagen hat?
2. Können Sie bitte erklären, mit welcher Begründung Sie die Ziele des Mittleren Weges, Demokratie und getrennte Regierungsinstitutionen in Tibet, aufgeben?
3. Hat die New York Times Sie richtig wiedergegeben, dass Sie die Einstellung von mehr ethnischen Tibetern im chinesischen kommunistischen System als das Ziel betrachten? (...)

Das Exekutivkomitee des Tibetischen Nationalkongresses (TNC)

→ Quelle: <http://www.tibetnc.org/2014/07/25/an-open-letter-to-sikyong-lobsang-sangay/>

**Wir hoffen, unseren Lesern mit diesen Texten einen Einblick in die Debatte gegeben zu haben, die intensiv weitergeführt wird. Beide Seiten wollen das Beste für den tibetischen Freiheitskampf, und beide führen dafür gute Argumente an. Im Augenblick zeigt die VR China keine Bereitschaft, sich auf ernste Verhandlungen einzulassen. Die Kritiker des Mittleren Weges müssen sich jedoch fragen lassen, welche Alternativen es gibt. Letztlich muss jeder für sich entscheiden, welche Position die überzeugendere ist.**

**Die hier vertretenen Auffassungen geben die Meinung der Autoren wieder und entsprechen nicht unbedingt der der Redaktion. //**

# „Wir haben nicht den Luxus, Zeit zu haben“

## Interview mit Dicki Chhoyang, Ministerin für Information und Auswärtige Beziehungen

Dicki Chhoyang wurde 1966 in Mussoorie, Nord-Indien, geboren, dort, wo nach der Flucht des Dalai Lama das erste tibetische Internat errichtet worden war. Als sie vier Jahre alt war, emigrierten ihre Eltern nach Kanada, und so wuchs sie in Montreal auf. Schon als Jugendliche engagierte sie sich für Tibet, mit 20 Jahren wurde sie Beraterin für den ersten kanadischen Dokumentarfilm über Tibet, „Ein Lied für Tibet“. Anschließend arbeitete sie für die Ansiedlung von Tibetern in den USA. 1993 ging sie zum Studium nach Tibet, wo sie zehn Jahre blieb und sich auch für verschiedene Projekte engagierte. 1999 machte sie ihren Abschluss in zentral-eurasischen Studien an der Universität Indiana. 2011 kandidierte sie zum ersten Mal für das Tibetische Parlament im Exil und wurde zur Abgeordneten für Nordamerika gewählt. Wenige Monate später wurde sie zur Ministerin für Information und Auswärtige Beziehungen ernannt. Am Rande der Konferenz „Finding Common Ground – Sino-Tibetan Dialogue“, vom 26.–28. August in Hamburg, sprach Klemens Ludwig mit ihr über die Diplomatie der Exiltibeter, die Hoffnung auf Veränderung in China und die Rolle der Tibet-Unterstützer.

*Es gibt seit einiger Zeit Irritationen unter den Tibetern, aber auch den Tibet-Unterstützern, über die inhaltliche Ausrichtung der tibetischen Führung im Exil. Das betrifft sowohl die politischen Ziele, die Terminologie als auch den Umgang mit der Kommunistischen Partei Chinas. Um mit Letzterem zu beginnen: Lange Zeit hieß die Führung in Dharamsala „Tibetische Regierung im Exil“, was einen klaren Anspruch formuliert. Heute legen Sie großen Wert auf den Begriff „Zentrale Tibetische Verwaltung“ (Central Tibetan Administration). Das hat auch der Dalai Lama beim 25-jährigen Jubiläum der Tibet Initiative Deutschland deutlich gemacht. Bedeutet das ein Einknicken gegenüber der Kommunistischen Partei?*

Das sehe ich nicht so, und so neu ist dieser Begriff ohnehin nicht. Wir sprechen seit Jahrzehnten von der „Zentralen Tibetischen Verwaltung“. Wir wollen damit niemanden herausfordern. Und um auch auf die anderen Punkte einzugehen, die Sie erwähnt haben: Die Realität lässt keinen Raum für Träume von der Unabhängigkeit. Wir haben nicht den Luxus, Zeit zu haben. Wir verfolgen den Mittleren Weg, der bekanntlich eine echte Autonomie unter chinesischer Flagge anstrebt. Das liegt im Interesse des tibetischen Volkes.

*Kritische Stimmen unter den Exiltibetern sagen, wenn am Ende von Verhandlungen eine echte Autonomie herauskommen würde, wäre das ein Erfolg. Wenn man mit dieser Minimalforderung aber gleich in Verhandlungen eintritt, schränkt man seinen Verhandlungsspielraum von vornherein erheblich ein. Sehen Sie diese Gefahr nicht?*

Das sind theoretische, letztlich fruchtlose Diskussionen, die davon ausgehen, wir seien ein gleichberechtigter Verhandlungspartner für die Volksrepublik China. Wie sollen wir die chinesische Führung aber dazu bringen, sich mit uns an einen Tisch zu setzen? Es geht nicht um die Verteidigung von Grundsätzen; es geht unmittelbar um das Überleben unserer Nation und die Bewahrung und Stärkung unserer einzigartigen Identität, denn die Tibeter in Tibet brauchen dringend praktische Lösungen, wenn sie eine Zukunft haben sollen.

**„Die Realität lässt keinen Raum für Träume von der Unabhängigkeit.“**





***Glauben Sie, dass die Tibeter in Tibet mehrheitlich dem Mittleren Weg folgen? Es gibt inzwischen über 130 Selbstverbrennungen und immer wieder mutige Proteste gegen die chinesische Unterdrückungspolitik. Das alles nur für eine „echte Autonomie“?***

Die Tibeter in Tibet wollen zwei Dinge, Freiheit, vor allem echte Religionsfreiheit, sowie die Rückkehr Seiner Heiligkeit des Dalai Lama. Beides ist ohne die Unabhängigkeit möglich. Die Tibeter in Tibet haben vollstes Vertrauen in Seine Heiligkeit und seine Linie, die eine echte Autonomie als Lösung vorsieht. Käme es dazu, wäre das ein Erfolg für die beharrliche Politik Seiner Heiligkeit in den letzten sechzig Jahren.

***Wie definieren Sie Erfolg für die Tibeter in Tibet? Das hohe Ansehen, das die Tibeter in aller Welt haben, trägt leider in keiner Weise dazu bei, die Lage in Tibet zu verbessern.***

Wir müssen langfristig denken, und dann sehe ich schon jetzt große Erfolge dank der Diplomatie Seiner Heiligkeit. Ein Erfolg ist zweifellos, dass Tibet auch noch nach fast sechzig Jahren auf der internationalen Agenda steht. Das weltweite Ansehen für unseren friedlichen Kampf und die daraus resultierende Unterstützung sollte keinesfalls unterschätzt werden. Gäbe es das nicht, hätten wir keine Chance, jemals eine Veränderung zu erreichen, selbst wenn sich in China etwas ändern sollte.

**„Die Tibeter in Tibet wollen zwei Dinge, Freiheit, vor allem echte Religionsfreiheit, sowie die Rückkehr Seiner Heiligkeit des Dalai Lama.“**

***Sehen Sie Perspektiven für eine Veränderung in China?***

Ich möchte mich nicht an Spekulationen über die politische Führung in Beijing beteiligen, ich kann aber eines sagen: Es gibt eine wachsende Unterstützung von Chinesen für unseren Kampf; und zwar auch von Chinesen aus der Volksrepublik, die mit der KP-Propaganda groß geworden sind. Das ist eine sehr hoffnungsvolle Entwicklung und einer der wichtigsten Erfolge der Diplomatie Seiner Heiligkeit. Ich bin überzeugt, ohne den Mittleren Weg wären nicht so viele Chinesen bereit, unseren Kampf zu unterstützen. Und viele haben auch erkannt, dass eine Lösung für Tibet im unmittelbaren Interesse der Volksrepublik China liegt.

***Die Funktionäre der Kommunistischen Partei tun sich mit einer solchen Einsicht aber offenbar schwer.***

Das sieht so aus, Sie müssen dabei aber die Machtstruktur der Partei berücksichtigen. Offiziell gilt Seine Heiligkeit noch immer als „Separatist“ und „Wolf im Schafspelz“. Wenn ein hoher Funktionär, der nicht dieser Meinung ist, das öffentlich kundtut, weiß er nicht, welche Folgen das hat. Das gilt selbst für die Parteispitze. Wir wissen aber, dass es innerhalb der Partei hinter verschlossenen Türen heftige Debatten über den Umgang mit Tibet gibt, und es gibt Stimmen, die für eine Kurskorrektur plädieren. Offenbar sind sie in der Minderheit, aber interessant ist auch, dass sich immer mal wieder KP-treue Intellektuelle öffentlich in dieser Hinsicht äußern. Das wäre ohne Rückendeckung nicht möglich. Uns bleibt also die Hoffnung, dass die Auseinandersetzung über den Tibet-Kurs irgendwann auch einmal konkrete Auswirkungen auf die Politik hat, die dann von der gesamten Partei getragen wird.

***Bleibt Ihnen damit letztlich aber etwas anderes, als auf bessere Zeiten zu warten, von denen niemand weiß, ob sie jemals eintreffen?***

Nein, nicht nur, wir können die Partei schon heute immer wieder an ihre eigenen Versprechungen, an ihre eigenen Grundsätze, erinnern. Seine Heiligkeit erwähnt zum Beispiel immer wieder, dass Mao ihn bei den Zusammenkünften 1954/55 nach der tibetischen Hymne und Flagge gefragt und betont habe, wie gut es sei, dass die Tibeter darüber verfügten. Das strikte Verbot von beidem widerspricht also der Haltung Maos. Zudem hat Deng Xiaoping, der Vater des modernen China, einmal zu einem Bruder Seiner Heiligkeit gesagt: „Wir können über alles reden, nur nicht über die Unabhängigkeit“. Das sind Positionen der höchsten Autoritäten, in denen sich auch die jetzige Führung wiederfinden kann. Selbst die chinesische Verfassung sieht weitreichendere Autonomiebestimmungen vor, als sie in der politischen Praxis angewandt werden.

**Gibt es Entwicklungen in Tibet, die Ihnen Hoffnung machen?**

Auf jeden Fall. In Tibet ist eine neue Generation heran-gewachsen, die nichts anderes als die Propaganda der Kommunistischen Partei erlebt hat. Aber auch sie steht fest zu Seiner Heiligkeit und unserer Tradition. Das muss der Kommunistischen Partei zu denken geben.

**Eine ganz andere Frage: Andere Befreiungsbewegungen waren auch deshalb erfolgreich, weil die internationale Unterstützung konkrete wirtschaftliche Bereiche umfasst hat. Das bekannteste Beispiel ist zweifellos die südafrikanische Anti-Apartheid-Bewegung und der Boykott süd-afrikanischer Produkte. China ist mit seinen Produkten auf den Weltmarkt angewiesen. Ein Boykott zumindest in den westlichen Industrienationen könnte weitreichende Folgen haben und Beijing an einer empfindlichen Stelle treffen.**

Dazu ganz klar, das haben wir nicht auf der Agenda. Wenn die Unterstützerguppen das machen, werden wir nichts dagegen sagen, aber unser Fokus ist das nicht.

**„Die Bedeutung der Unterstützung durch die Solidaritätsgruppen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.“**

**Das klingt nicht nach einer engen Abstimmung von tibetischer Führung im Exil und den Unterstützerguppen.**

Dem widerspreche ich. Die Bedeutung der Unterstützung durch die Solidaritätsgruppen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wir begrüßen das sehr, und diese Organisationen leisten einen ausgesprochen wichtigen Beitrag, damit Tibet nicht in Vergessenheit gerät. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei der Tibet Initiative für all ihre Unterstützung bedanken. Ich bin zutiefst beeindruckt von dem kontinuierlichen und starken Engagement der TID. Die TID ist eine der größten politischen Organisationen in der weltweiten Tibet-Bewegung überhaupt.

**Danke, das geben wir gerne weiter. Und was wünschen Sie sich von der TID und anderen Organisationen?**

Ich möchte sie dringend bitten, mit der wichtigen Arbeit fortzufahren, bis eine einvernehmliche Lösung gefunden wurde, die das Überleben des tibetischen Volkes sicherstellt. Ich möchte noch einmal betonen, wir befinden uns heute an einem Wendepunkt der tibetischen Geschichte. Und obwohl wir noch nie eine so kritische Phase durchlaufen haben wie in den letzten fünfzig Jahren, steht Tibet noch auf der politischen Agenda. Das ist auch ein Verdienst unserer Unterstützer, und dafür müssen wir uns alle gemeinsam weiterhin stark machen.

**Ganz herzlichen Dank für das Gespräch.**

// INTERVIEW: Klemens Ludwig

→ Mehr Infos zum Middle Way Approach unter: <http://mwa.tibet.net/gr/>



# WANGPO TETHONG

## Aktivist und Abgeordneter des tibetischen Parlaments im Exil

### *Wie schätzt du den Mittleren Weg ein?*

Es ist Zeit für eine Überprüfung des politischen Kurses, so wie er 2008 beschlossen wurde. Die chinesische Regierung will seit 2008 nicht mehr mit uns reden. Unser letzter Versuch, mit Beijing ins Gespräch zu kommen, war der Vorschlag, im Rahmen der chinesischen Verfassung eine Autonomie-Lösung zu finden. Eine konstruktive Antwort für das Memorandum über echte Autonomie von 2008 und die dazugehörigen Erläuterungen von 2009 blieben aber aus. Und es sieht nicht danach aus, dass sich das unter Xi Jinping ändert.

### *Siehst du Alternativen zum Mittleren Weg?*

Die Realität diktiert die Alternativen: Mit einer brutalen Wucht und atemberaubenden Geschwindigkeit treibt die chinesische Regierung die wirtschaftliche Ausbeutung des tibetischen Hochlands voran. Die einheimische Bevölkerung und Umwelt geraten dabei unter die Räder. Wir haben gar keine Alternativen, außer gegen diese akute Gefahr der Zerstörung und der sozialen, kulturellen Marginalisierung Widerstand zu leisten. Die Frage ist aber, was in diesem Fall Widerstand leisten heißt? Auf diese Frage haben wir noch keine befriedigende Antwort gefunden. Unter den gegebenen Bedingungen gibt es wohl nicht die eine gute Antwort darauf, sondern es sind die vielen verschiedenen, unkoordinierten und teils ungestümen Aktivitäten, die einen wirkungsvollen Widerstand erzeugen. Für alle Strategien gilt: Die bisher vom Dalai Lama in Tibet und im Exil erarbeitete Basis zu erhalten, den inneren Zusammenhalt zu stärken, besser vernetzten Widerstand zu leisten und, soweit es geht, die zerstörerischen Entwicklungen in Tibet zu stoppen, oder zumindest zu verlangsamen.

### *Betrachtest du die kontroverse Diskussion über die Politik der Exilführung eher als Belastung oder als Stärkung der innertibetischen Demokratie?*

Weder als Belastung noch als Stärkung, sondern als Voraussetzung für die Entwicklung einer gemeinsamen Vorstellung für unsere Zukunft. Aber solange keine Änderung beschlossen wird, gilt der alte Kurs. Das muss allen klar sein.

### *Welche Rolle spielen die Tibet-Unterstützer bei den Diskussionen?*

Erstens: Der Wunsch der Tibeter nach Freiheit ist legitim und unterstützenswert. Zweitens: Das tibetische Hochland ist von globaler Bedeutung. Vergleichbar mit dem Amazonas-Gebiet, spielt das tibetische Hochland eine ganz wesentliche Rolle für die gesamte Welt. Diese Sachverhalte müssen weltweit verbreitet werden. Ich sehe darin die Hauptaufgabe der Tibet-Unterstützer. Bei der Zukunftsdiskussion haben sie eine Rolle als kritische Zuhörer. Intelligente Zwischenrufe sind erlaubt und sinnvoll, mehr aber nicht.

### *Was sind deine wichtigsten Aufgaben als Parlamentarier?*

Ich möchte die europäische Perspektive in Bezug auf die Tibetfrage ins exiltibetische Parlament einbringen. Außerdem ist es mein Wunsch, aktiv die Diskussion für die Zukunft der tibetischen Gemeinschaft in Europa mitzugestalten.

### *Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für dein politisches Engagement!*

// INTERVIEW: Klemens Ludwig

Wangpo Tethong vertritt seit Mai 2014 die Tibeter in Europa im exiltibetischen Parlament. Der studierte Historiker war verantwortlich für eine Vielzahl von internationalen Tibet-Kampagnen. In seinem Blog äußert er sich zu aktuellen Tibet-Fragen: → [chitueblog.wordpress.com](http://chitueblog.wordpress.com)



# Perspektiven für das Überleben der tibetischen Kultur

Gedanken zum Sino-Tibetischen Dialog in Hamburg

// von Tienchi Martin-Liao



Tienchi Martin-Liao, Autorin und Publizistin, wurde in Nanjing, China, geboren. Nach ihrem Abschluss an der Staatlichen Universität Taiwan kam sie nach Deutschland und arbeitete zunächst am Institut für Asien-Kunde in Hamburg und später an der Ruhr-Universität Bochum. 2001 ging sie in die USA und war zehn Jahre lang Direktorin der Menschenrechtsorganisation Laogai Research Foundation. Seit 2009 ist sie Vorsitzende des Unabhängigen Chinesischen PEN-Zentrums und schreibt regelmäßig für die Literaturzeitschrift *Sampsonia Way*. Tienchi Martin-Liao lebt in Köln.

Vom 26. bis 28. August 2014 fand in Hamburg die Sino-Tibetische Konferenz „Finding Common Ground“ (Eine gemeinsame Basis finden) statt. Unter den chinesischen Teilnehmern waren Autoren, Journalisten, Anwälte und Aktivisten der Demokratiebewegung aus Europa, Nordamerika, Australien, Hong Kong und China. Sie trafen u. a. auf Dr. Lobsang Sangay, den Ministerpräsidenten der

tibetischen Exilregierung, auf Dicki Chhoyang, die Außenministerin, sowie Kelsang Gyaltzen, den Sondergesandten des Dalai Lama. Der Dalai Lama eröffnete die Konferenz und diskutierte eine Stunde mit den etwa 100 Teilnehmern. Die chinesische Seite veröffentlichte im Anschluss eine gemeinsame Erklärung, in der sie den „Mittleren Weg“ als „weise, durchführbar und einen wichtigen Schlüssel zur Lösung der Tibet-Frage“ bezeichnet.

Berührt hat viele chinesische Teilnehmer die Bitte des Dalai Lama, einmal den Wutaishan, den heiligen Berg des Buddhismus in Shanxi/China, zu besuchen, was sich unter den derzeitigen Bedingungen aber nicht realisieren lässt.

Die Konferenz hat deutlich gemacht, wie wichtig der Austausch und Dialog zwischen den beiden Völkern ist. Nur durch Gespräch, Diskussion und Debatten kommt man sich näher und werden gegenseitige Vorurteile abgebaut. Die 1,3 Milliarden Chinesen haben das Recht auf wahrhaftige Informationen.

Ich möchte zwei Aspekte hervorheben, die mir besonders wichtig sind. Erstens herrscht in China eine Ein-Parteien-Diktatur, der Totalitarismus ist fest verwurzelt, und der Wille des Volkes spielt keine Rolle. Daran wird sich nur etwas ändern, wenn die KP die Macht verliert und verschwindet, aber in absehbarer Zeit ist dies unwahrscheinlich. Zweitens verehren die Tibeter ihr Oberhaupt, den Dalai Lama, dagegen aus ehrlichem Herzen. Seine Weisheit und Barmherzigkeit inspiriert nicht nur Buddhisten, sondern die Menschen überall auf der

Welt. In ihrer Ausweglosigkeit zeigen die Tibeter ihren Protest durch Selbstverbrennung. Sie wollen nicht Unschuldige in Mitleidenschaft ziehen. Diese moralische Kraft ist einmalig.

In der von Materialismus und Gier befallenen VR China herrscht das Gesetz des Dschungels. Die Mächtigen beuten das Volk aus, die Stärkeren unterdrücken die Schwächeren, Umwelt und Natur werden zerstört, die Ressourcen ausgebeutet, Moral und Ethik sind verlorengegangen. Die Tibeter respektieren und lieben dagegen alle Lebewesen. Sind in diesem Sinne die Tibeter nicht den Chinesen moralisch überlegen?

- Es ist an der Zeit, dass die Chinesen die Arroganz ablegen und von anderen Völkern lernen.
- Die Chinesen müssen das verzerrte Bild, das die Propaganda der KPCh vermittelt, durchschauen.
- Eine tibetische Kultur-Renaissance soll ins Leben gerufen werden. Wir ermutigen alle Tibeter, ihr persönliches Schicksal aufzuschreiben. Die Tibeter interpretieren ihre Geschichte dann selbst und überlassen dies nicht den Chinesen.
- Junge Tibeter müssen besser ausgebildet werden. Tibet braucht eigene Natur- und Humanwissenschaftler, Techniker und Ingenieure, Mediziner sowie Politiker und Ökonomen.

Ich habe die Hoffnung, dass der konstruktive Dialog in Hamburg auch in diese Richtung wirkt. //

# WOLFGANG NIEDECKEN

MUSIKER, MALER UND AUTOR

„Die Tibeter werden seit nunmehr über 60 Jahren gewaltsam unterdrückt. Immer noch halten sie am friedlichen Widerstand fest. Das verdient unseren Respekt und unsere volle Unterstützung.“



# GEMEINSAM. STARK. FÜR TIBET.

25 Jahre Tibet Initiative Deutschland e.V. | 35 Jahre Verein der Tibeter in Deutschland e.V.  
Jubiläumsveranstaltung am 26.08.2014 | Laeiszhalle Hamburg







Wir danken den Moderatoren, Rednern, Künstlern, Helfern und unseren Gästen, die diesen Tag zu einem ganz besonderen gemacht haben.

FOTOS: Nr. 1, 14, 19: Marco Hinze; Nr. 3: U. Kujawski; Nr. 8, 9: von Olivier Adam; Nr. 17: Gerhard Schöffel; Nr. 18: TID; alle anderen: © TID/Manuel Bauer

→ Videos vom Jubiläum:  
<http://www.youtube.com/user/tibetinitiative>





# UNITE FOR TIBET!

## G20 und die Vision eines multilateralen Bündnisses für Tibet

Mitte November treffen sich in Brisbane, Australien, zum neunten Mal die Staats- und Regierungschefs der G20-Staaten. Die Gruppe der Zwanzig ist ein Zusammenschluss der wichtigsten Industrienationen und Schwellenländer, und es geht bei der zweitägigen Zusammenkunft vornehmlich um die internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit. Doch das Forum thematisiert durchaus auch aktuelle brisante Entwicklungen, wie zuletzt den Syrien-Konflikt beim Gipfeltreffen 2013 in St. Petersburg. Tibet war bisher kein Thema bei diesen Treffen. Anhaltende Menschenrechtsverletzungen und verschärfte Repressionen und Unterdrückung, kulminierend in mittlerweile über 130 Selbstverbrennungen, scheinen nicht drängend genug zu sein. Und es mag auch daran liegen, dass sich Chinas Regierung jede Einmischung in „innere Angelegenheiten“ verbietet und damit auch jede Diskussion zu Tibet. In den letzten Jahren haben wir immer wieder erlebt, wie China mit denjenigen verfährt, die offen ihre Unterstützung für Tibet ausdrücken. Als der britische Premierminister David Cameron 2012 den Dalai Lama traf, legte China die diplomatischen Beziehungen mit Großbritannien kurzerhand auf Eis. Es wurden hochkarätige Treffen abgesagt. Als Cameron nach China reisen wollte, um Chinas neue Regierung zu begrüßen, wurde er eingeladen. Als Bundeskanzlerin Merkel 2007 den Dalai Lama im Kanzleramt empfing, haben wir Ähnliches erlebt. Inzwischen wird eigentlich jede öffentliche Solidaritätsbekundung einer Regierung für Tibet von China mit solchem „Liebesentzug“ bestraft. Es sind zwar oft nur hohle Drohungen, denn im Hintergrund werden die wirtschaftlichen Beziehungen selbstverständlich weiter intensiviert und ausgebaut – zu groß ist die gegenseitige Abhängigkeit. Dennoch haben sie ihre Wirkung: „Einst wollte jedermann den Dalai Lama auf seiner Party haben. Doch seitdem China zu einer wirtschaftlichen Supermacht aufgestiegen ist, ist er ein ungelegener Gast.“, bringt es die Global Post auf den Punkt. Ob auf direk-

ten oder indirekten Druck Chinas hin, die Regierungen haben ihren Kontakt zum Dalai Lama in den letzten Jahren deutlich zurückhaltender gepflegt. Und die Menschenrechtsverletzungen in Tibet werden zwar in bilateralen Gesprächsrunden angesprochen, aber was folgt daraus?

Das Internationale Tibet-Netzwerk hat vor diesem Hintergrund die Kampagne „Unite for Tibet/Vereint für Tibet“ gestartet. Die Regierungen sollen sich in einem multilateralen Forum für Tibet zusammenschließen und eine gemeinsame Strategie im Umgang mit China entwickeln. Denn China kann es sich zwar offenbar erlauben, einzelne Staaten mit einem Bann zu belegen, jedoch nicht den gesamten Westen. Auf der Grundlage ihrer demokratischen Werte und Prinzipien sollen Schlüsselstaaten wie Deutschland, USA, Frankreich und Großbritannien eine gemeinsame Position zur Lösung der Tibet-Frage entwickeln, koordinierte diplomatische Initiativen starten und so zusammen in Aktion treten. Mit größerer Solidarität untereinander soll gegen Chinas Drohgebärden vorgegangen werden. Internationale Foren wie der G20-Gipfel bieten dabei eine Plattform, um dieses multilaterale Bündnis für Tibet umzusetzen.

Bisher ist es noch nicht zu einem solchen Zusammenschluss gekommen. Daher werden wir gemeinsam mit unseren Partnern im Internationalen Tibet Netzwerk anlässlich des bevorstehenden Gipfels in Aktion treten: mit Petitionen, Gesprächen auf bundespolitischer Ebene und öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Auch nach über 60 Jahren Unterdrückung hat die Situation in Tibet nichts an Brisanz verloren – im Gegenteil. Über 130 Selbstverbrennungen sprechen für sich. Es ist die Aufgabe der internationalen Gemeinschaft, China hier in die Verantwortung zu nehmen.

→ Mehr Infos: [www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)

// Anna Momburg-Vanderpool





# FREE ME! JIGME GURI



Jigme Guri, auch bekannt als Labrang Jigme, ist ein hoch angesehener tibetischer Mönch und Intellektueller aus dem Labrang-Kloster, der schon mehrfach für sein politisches Engagement in Tibet inhaftiert worden ist, zuletzt im August 2011. Aktuelle Informationen zufolge wurde er nun aufgrund „separatistischer Aktivitäten“ zu fünf Jahren Haft verurteilt. Jigme Guri wurde in der Haft schwer misshandelt, und es geht ihm gesundheitlich sehr schlecht. Wir fordern seine sofortige Freilassung. Unterstützen Sie uns dabei!

**Bitte unterschreiben Sie jetzt, Ihre Unterschrift zählt!**

[www.tibet-initiative.de/de/aktionen](http://www.tibet-initiative.de/de/aktionen)

Mit unserer **FREE ME-Kampagne** setzen wir uns kontinuierlich und gezielt für politische Gefangene in Tibet ein.



## SCHILDERSTREICH IN MÜNSTER

Seit über sechs Jahrzehnten werden in Tibet die tibetische Kultur und Identität systematisch unterdrückt. Das betrifft insbesondere auch die tibetische Sprache, deren Bedeutung den chinesischen Machthabern nur allzu bewusst ist. Das öffentliche Leben in Tibet wird mittlerweile durch die chinesische Sprache bestimmt, ob in Bildung oder Wirtschaft oder schlichtweg bei der Beschilderung von Straßen. Die tibetische Sprache dagegen verschwindet zusehends.

Was heißt es, wenn im eigenen Land die Straßenschilder plötzlich nur noch in einer fremden Sprache existieren – in Tibets Fall der Sprache der Unterdrücker? Diesem wichtigen Thema hatten wir unsere Aktion am 22. August gewidmet. Nach intensiven Gesprächen mit dem Ordnungsamt bekamen wir die Genehmigung, an einem sehr zentralen und „publikumswirksamen“ Platz in der Münsteraner Altstadt Straßenschilder mit ihren chinesischen Übersetzungen zu überdecken. Jetzt wussten wir, wie „Prinzipalmarkt“ oder „Alter Steinweg“ in chinesischen Schriftzeichen aussieht, aber lesen konnten wir das nicht. Plötzlich entstand ein Gefühl des Fremdseins, obwohl man den Ort doch so gut kennt, und man hier eigentlich Zuhause ist. Nicht nur uns ging es so. Wir wollten mit der chinesischen Beschilderung im positiven Sinne provozieren und mit Menschen in Münster über Tibet ins Gespräch kommen – das ist uns gelungen.

Während die Schilder befestigt und die anwesende Presse über unsere Aktion aufgeklärt wurde, verteilten unsere Aktiven Flugblätter, in denen über die Zerstörung der tibetischen Kultur am Beispiel der Altstadt Lhasas informiert wurde. Tatsächlich ist in Lhasa der historische, tibetisch geprägte Kern zu über zwei Dritteln zerstört und von chinesischen Neubauten eingeschlossen. Die totale Überwachung der Stadt durch Kameras und chinesische Sicherheitskräfte, „die Überflutung“ mit jährlich Hunderttausenden chinesischen Touristen und Arbeitsmigranten drängt die tibetische Bevölkerung immer stärker an den Rand und macht die Hauptstadt Tibets immer mehr zu einer chinesischen Stadt. Chinesische Straßenschilder stehen symbolisch für diese Entwicklung, die mittlerweile weite Teile Tibets betrifft. Über den Pressebericht, die verteilten Informationen und viele Gespräche mit interessierten Bürgern konnten wir zum Nachdenken anregen. Wir selber wurden angeregt von einer ähnlichen Aktion des Vereins der Tibeter Jugend in Europe (VTJE) in Zürich.

→ Infos über unsere Arbeit und unsere regelmäßigen Treffen: [www.tibet-muenster.de](http://www.tibet-muenster.de)

// Dr. Thomas Brüninghaus, Christiane Mahling





## TEAM TIBET zum dritten Mal beim München Marathon dabei

Am 12. Oktober ging unser Team wieder in allen Disziplinen (10 km, Halbmarathon und Marathon) beim München Marathon für Tibet an den Start. Am Vorabend des großen Tages, auf den sich alle so lange vorbereitet hatten, hat die TID-Regionalgruppe München zur stärkenden Nudelparty eingeladen. Bei schmackhafter kohlenhydratreicher Nahrung, tibetischer Musik und guter Stimmung konnten sich die Sportler austauschen und einstimmen. Wir danken allen Läufern, insbesondere **JÜRGEN GRANER** aus Schwaigern, der den gesamten Vollmarathon mit der großen Tibetflagge gelaufen ist. Unsere laufenden Tibetflaggen waren ein echter Blickfang auf der Strecke. Für Tibet zu schwitzen, macht Spaß und inspiriert andere. Ganz klar – nächstes Jahr sind wir wieder dabei.

**MICHAEL FRÄNKEL**, aus Neukeferloh, läuft zum zweiten Mal den Halbmarathon: „Ich bin 2005 über ‚7 Jahre in Tibet‘ auf die Tibet-Problematik aufmerksam geworden. Ich bin über das Leid und das Unrecht, das den Tibetern widerfährt, immer wieder sehr erschüttert, aber auch schwer beeindruckt, wie dieses Volk sein Schicksal erträgt und gewaltfrei für seine Rechte kämpft. Zudem ist der unermüdete friedvolle Einsatz des Dalai Lama für sein Volk sehr beeindruckend und zugleich inspirierend, die Tibeter ebenfalls so gut wie möglich zu unterstützen. Ich laufe für Tibet, weil ich damit die Öffentlichkeit auf die Tibet-Problematik aufmerksam machen möchte, und weil ich mich verpflichtet fühle, Flagge zu zeigen für all jene, die unterdrückt werden.“

**FABRICE SCHNELLHARDT**, aus Poing, ebenfalls zum zweiten Mal dabei: „Ich laufe für Tibet, weil Tibet uns alle angeht. Es ist für mich eine große Ehre, mit dem Laufsport Gutes tun zu können. Wenn ich mit meinem Lauf etwas Aufmerksamkeit für Tibet und die Tibet Initiative erreichen kann, dann ist das schon ein Erfolg. Ich interessiere mich seit vielen Jahren für Tibet. Mir geht es dabei nicht alleine um die seit langem unerträgliche politische Lage in Tibet, sondern auch darum, dass dieses Land seit Tausenden von Jahren eine besonders wichtige kulturelle, spirituelle und religiöse Rolle spielt. Da dieses einzigartige Erbe akut bedroht ist und mit ihm auch ein ganzes Volk und die kostbare Natur des Himalaya, sollte man so oft wie möglich die Aufmerksamkeit auf dieses Thema lenken und Druck auf unsere Politiker ausüben.“

→ Die TID-Regionalgruppe München veranstaltet das ganze Jahr über vielfältige Veranstaltungen rund um Tibet. Wir können immer Unterstützung gebrauchen und freuen uns über neue Interessierte.  
Mehr Infos: [www.tibet-munich.de](http://www.tibet-munich.de)

// Kaori Sumikawa

Das Team Tibet ist bundesweit unterwegs.  
Infos unter: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de)



# MOVE YOURSELF TO MOVE THE WORLD

## Tibet Projekttag am Ludwigsgymnasium München

Mandalas malen, leckere gefüllte Momos machen, östliche Praktiken wie Meditation und Yoga, verzierte Steine und und und...! All das sind Dinge, die sich in unser westliches Leben eingeschlichen haben. Welches Kind hat nicht schon einmal ein Mandala gezeichnet oder ausgemalt? Außerdem kann Meditation in beinahe jedem Fitnessstudio gelernt werden. Doch dass vieles davon ursprünglich aus Tibet kommt und dort für die Menschen von größter Bedeutung ist, daran wird oft nicht gedacht. Tibet ist ein von China besetztes und unterdrücktes Land, wo die Menschen ihre Sprache nicht mehr sprechen und spirituelle Praktiken nicht mehr ausüben dürfen. Doch wer macht sich das schon bewusst? Einerseits profitieren wir von Meditation und den Weisheiten des Dalai Lama, andererseits koppeln wir dieses Interesse dann von dem politischen Engagement ab. Aber wer sich für den Reichtum Tibets interessiert, der darf nicht bei den schönen Dingen aufhören, der muss zwangsläufig auch auf die politische Realität zu sprechen kommen.

Wir, das Ludwigsgymnasium, haben aus diesem Grund Tibet als Projekt-Thema 2013/14 gewählt. Vor allem, da uns Tibet schon das ganze Jahr hindurch begleitet hat. Im Juli haben alle Schüler am Projekttag teilgenommen und verschiedene Themen zu Tibet bearbeitet. Dabei unterstützen uns Tibeter, externe Referenten und Künstler mit vielfältigen Beiträgen. Unter anderem wurden Filme gezeigt, Jutebeutel mit Mandalas bedruckt, riesige tibetische Flaggen auf Stoff und Pa-



pier gemalt, tibetisch gekocht, meditiert, Manisteine bemalt, Umfragen zu Tibet in der Innenstadt durchgeführt, ein Workshop mit dem Thema „Was ist politische Arbeit?“ auf die Beine gestellt und vieles mehr.

Manisteine spielen in Tibet eine wichtige Rolle. Sie werden mit Gebeten oder besonderen Symbolen verziert und an Gebetsstätten oder Wegkreuzungen hinterlassen. Für dieses Projekt kam Christiane Hofmann zu uns an die Schule. Sie war mehrmals in Tibet und hat sich u. a. viel mit Manisteinen beschäftigt. Im Kurs „Tibetisch Kochen“ hat der Münchner Tibeter Namgyal Sakhang mit seinen Kursteilnehmern tibetische Teigtaschen (Momos) gezaubert. Alle waren begeistert, und das gemeinsame Kochen funktionierte auch über die Sprachbarrieren hinweg.

Was uns alle sehr erschreckt hat, war die Auswertung der Umfragen zur politischen Situation in Tibet. Einige dachten, der Dalai Lama sei verantwortlich für die Selbstverbrennungen in Tibet. Am Nachmittag hat dann unser traditionelles Sommerfest stattgefunden. Der Innenhof wurde mit den am Vormittag gemalten tibetischen Flaggen und den von der Tibet Initiative mitgebrachten Gebetsfahnen geschmückt. Jede Klasse hat im Innenhof unserer Schule einen Stand aufgebaut, an dem entweder Essen oder Trinken verkauft, Spiele gespielt und die Projekte Eltern und Gästen präsentiert wurden. Die selbst gemachten Momos und die mit Mandalas bemalten Jutebeutel wurden zum Verkauf angeboten. Die Tibet Initiative hatte auch einen eigenen Stand, an dem man sich über Tibet informieren konnte. Die Gewinne aus unserer Tombola und die Einnahmen einer Klasse haben wir an die TID-Regionalgruppe München gespendet. Wir denken gerne an diesen erfolgreichen Tag zurück, den wir der Münchner TID-Gruppe und der Tibet Jugend mit zu verdanken haben. Ein herzliches Dankeschön für die tolle Unterstützung.

// Sophia Göppinger

14.-16.11.  
Bundesweites Aktionstreffen der  
Tibet Jugend in Berlin  
Mehr Infos: [jugend@tibet-initiative.de](mailto:jugend@tibet-initiative.de)



## བྱིར་ཕེབས་སོང་།

བོད་པ་ཚོ་ཡར་ལ་ལྷོས།  
 ཡར་གྱི་དགུང་ཚོན་གནམ་ལ་ལྷོས།  
 བྲག་དཀར་ཐེམ་བའི་གུར་ཁང་དུ།  
 ང་ཡི་ལྷ་མ་བྱིར་ཕེབས་སོང་།

བོད་པ་ཚོ་ཡར་ལ་ལྷོས།  
 ཡར་གྱི་གངས་རིའི་ཚེ་ལ་ལྷོས།  
 གངས་ཐང་དཀར་མོ་བྱིར་ཕེབས་སོང་།  
 ང་ཡི་གངས་ཐང་བྱིར་ཕེབས་སོང་།

བོད་པ་ཚོ་ཡར་ལ་ལྷོས།  
 ཡར་གྱི་རྒྱ་རྩོད་ནགས་ལ་ལྷོས།  
 ཐང་དང་གཡུ་ལོའི་མཛེས་སྤྲུག་ལྷོས།  
 ང་ཡི་རྒྱ་སྤྲུག་བྱིར་ཕེབས་སོང་།

བོད་པ་ཚོ་ཡར་ལ་ལྷོས།  
 ཡར་གྱི་གངས་རིའི་རྩོད་ལ་ལྷོས།  
 གངས་ཅན་སྐལ་བ་ཡར་འགྲོ་རེད།  
 བོད་ཀྱི་རང་དབང་རང་བཅོན་རེད།

རྒྱལ་བ་བསྟན་འཛིན་རྒྱ་མཚོ།  
 རྒྱང་རིང་ཡུལ་ན་ཡོད་དུས།  
 རྒྱལ་ཁམས་བསྐོར་ནས་ཕེབས་དུས།  
 སྤྲུག་བཟུལ་འོག་གི་གདོང་དམར་བོད་པ།  
 སུན་ནག་ཁོད་ནས་སེལ་བའི་སློན་ལམ།

པཎ་ཚེན་ལྷ་མ་བཅོན་དུ་ཡོད་དུས།  
 བཅོན་ཁང་ནང་དུ་བྱི་ལ་ལྷོས་ནས།  
 ང་ཡི་ཁ་བ་གངས་རིའི་རྩོད་ལ།  
 བདེ་སྲིད་ཉི་མ་ཤར་བར་སློན།

## Zurückgekehrt!

Tibeter, schaut hoch!  
 Schaut zum azur-blauen Himmel,  
 in das Zelt mit Stufen aus weißem Stein  
 ist mein Lama zurückgekehrt!

Tibeter, schaut hoch!  
 Schaut zum Gipfel des Schneeberges,  
 die weiße Schneelöwin ist zurückgekehrt,  
 mein Schneelöwe ist zurückgekehrt.

Tibeter, schaut hoch!  
 Schaut zur mächtigen Festung im Walde,  
 schaut zur schönen Türkis-Wiese,  
 mein stolzer Tiger ist zurückgekehrt.

Tibeter, schaut hoch!  
 Schaut ins Tal am Hang des Schneeberges,  
 das Glück des Schneelandes wächst.  
 Tibet ist frei und unabhängig!

Möge Seine Heiligkeit der Dalai Lama,  
 der weit weg in der Ferne weilt  
 und die ganze weite Welt bereist  
 die rotgesichtigen Tibeter daheim  
 aus der Dunkelheit des Leidens führen!

Panchen Lama, der in Haft ist,  
 schaut aus der Zelle nach draußen und betet,  
 dass die Sonne der Glückseligkeit  
 in meinem Schneelande wieder scheint!



**སངས་རྒྱལ་སྐོལ་མའི་ཞལ་ཆེས།**

**Testament der Nonne Sangye Dolma  
aus Kanlho, Ost-Tibet, die sich am  
25. November 2012 selbst verbrannte**

// aus dem Tibetischen übersetzt von Tsewang Norbu

Auf dem Handrücken von Sangye Dolma:  
**Tibet - unabhängige Nation!**

**སྐྱ་བུ་གི་སྐད་ལ།**

ཁ་བ་གངས་རིའི་བདེ་སྐྱལ་གི་ཆེད་དུ།  
སྐྱ་བུ་འདིའི་འཛུགས་ལ་འདྲ་བར་ཡོད།  
འདྲ་བར་འདི་ཁ་ཆེས་ཀྱི་ཚུལ་དུ།

**བོད་རང་བཙན་རྒྱལ་ཁབ།**

གངས་དཀར་བོའི་གཅེས་ཕུག།  
གངས་ཅན་བུ་དང་བུ་མོ།  
གངས་རིའི་བུ་རྒྱུ་རྒྱལ་ལ།  
བོད་བ་ཡིན་པ་མ་རྗེད།

མིང་སངས་རྒྱལ་སྐོལ་མ།  
ལོ་རྒྱ་ཅེས་བཅུ་དྲུག།  
བོད་ཅེས་བཅུ་བདུན།

**བུར་མཚན།**

ཀྱི་བོད་བ་ཞེས་པ་བོད་མིན་ནམ་ལྟོམ  
ཀྱི་འདིས་ཞེས་པ་འདིའི་ཡིན་དགོས  
ཀྱི་རྒྱལ་ཞེས་པ་རྒྱལ་ཡིན་དགོས

**Auf dem Umschlag steht geschrieben:**

Zum Wohle des Landes der Schneeberge,  
hier in diesem Umschlag ein Foto von mir  
in Form eines Testamentes.

**Tibet - unabhängige Nation!**

Geliebte Kinder der weißen Schneeberge,  
Söhne und Töchter des Schneelandes,  
Tapfere Krieger der Schneeberge,  
vergeßt nicht, dass Ihr Tibeter seid!

**Name:** Sangye Dolma

**Alter:** 16 Jahre nach allgemeiner Zählung,  
17 Jahre nach tibetischer Zählung

**Anmerkung d. Übersetzers zum Originaltext:**

- 1) bod pa („Tibeter“, gemeint ist wahrscheinlich „Tibet“)
- 2) ,dis (es muß Genetiv-Kasus sein und nicht Instrument)
- 3) rnam pa (es muß „rnam pa“ sein)

# Nach dem Schottland-Referendum: ... und was ist mit Tibet?

// von Tsewang Norbu



Tsewang Norbu wurde 1949 in Tibet geboren und floh im Alter von zehn Jahren nach Indien. Ab 1972 arbeitete er als Deputy Secretary im Büro des Dalai Lama in Delhi, ehe er 1973 nach Deutschland übersiedelte. Er war Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Petra Kelly (Die Grünen) und dann von 1992 bis 2009 bei der Heinrich-Böll-Stiftung beschäftigt. Tsewang Norbu ist aktives Mitglied in verschiedenen Tibet-Organisationen sowie Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Tibet Initiative Deutschland.

Schottland hat sich das Recht erkämpft und seine Zukunft selbst bestimmt. Tibet aber wird dieses Recht weiterhin vorenthalten. Nicht nur weisen die beiden Völker verblüffend viele Schicksalsparallelen auf, sondern es verbinden sie sogar familiäre Beziehungen. George Bogle, der schottische Diplomat, war der erste nicht-missionarische Europäer in

Tibet. Sechs Monate lebte er 1774 am Hof des Panchen Lama in Shigatse und schloss nicht nur eine freundschaftliche Beziehung mit dem damaligen *de facto* Herrscher Tibets (Interim zwischen dem 7. und 8. Dalai Lama), sondern hatte zwei Töchter mit der mutmaßlichen Schwester seines bedeutenden Freundes. 55,3% der 5,3 Millionen Schotten haben am 18. September 2014 entschieden, in der Union vom 1707 zu bleiben. Das 307-jährige Königreich „Großbritannien“ besteht fort und folglich zusammen mit Nordirland auch das „Vereinigte Königreich“ von 1801. Über dieses erhoffte, aber nicht unbedingt erwartete Ergebnis sind London, die Mehrheit der 64 Millionen Untertanen des Königreichs, die EU, die NATO etc. erleichtert.

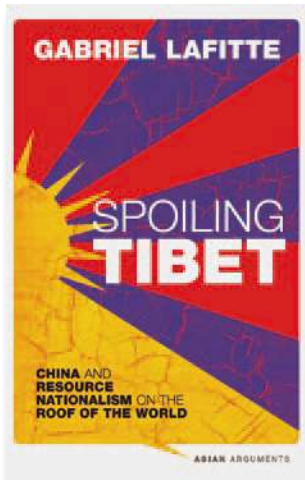
Dennoch zieht das Referendum national und international rechtliche und strategische Konsequenzen nach sich. London und andere Hauptstädte müssen sich dem in den Kommentarspalten häufig zu lesenden Satz stellen: *Nichts wird gleich bleiben*. Schottland wird die versprochenen Rechte bekommen, gefolgt von Wales und Nordirland. Gleiches werden die Randgebiete Englands beanspruchen, denn sie fühlen sich nicht nur von London vernachlässigt, sondern haben jetzt Angst, von Schottland und womöglich auch von Wales und Nordirland abgehängt zu werden. Implikationen sind sowohl für Europa als auch weltweit unvermeidbar. Die Katalanen, überall sichtbar mit ihrer Fahne während des Referendums, Flamen und Südtiroler in Europa und andere entrechtete Völker und Nationen weltweit

werden jetzt Unabhängigkeit einfordern, um am Ende zumindest mehr Autonomie-Rechte zu bekommen, denn dies ist der Ruf nach diesem Referendum.

London hat nicht versucht, die Entscheidung des schottischen Parlaments zu stoppen, 2014 ein Referendum abzuhalten, um einerseits die demokratischen Rechte des Volkes zu respektieren, andererseits mit weniger als 20% für die Unabhängigkeit wählte sich London in Sicherheit. Als die „Yes-Vote“ aufholte, und kurz vor der Wahl die Stimmung zu kippen drohte, geriet London in Panik, und die Führer der drei politischen Parteien versprachen den Schotten weitere Rechte, wenn sie „No-Vote“ unterstützen würden.

Tibet sollte dem Weg Schottlands folgen und ein Referendum durchsetzen. Das Recht auf Selbstbestimmung ist unteilbar und steht jedem Volk zu. Dieses Recht hat die UN-Generalversammlung am 20.12.1961 in ihrer Resolution 1723 (XVI) dem tibetischen Volk klar zuerkannt. Die Internationale Juristenkommission hat 1997 in ihrer Studie definiert, wer an dem Referendum teilnehmen darf. Das schottische Referendum zeigt, wie fatal die Politik des Mittleren Weges von Dharamsala ist. Ohne Beijings Gegenleistung ist Dharamsala immer mehr von seiner gerechten Forderung abgewichen, was höchstens zur Frustration der aktiven Tibeter und Schwächung des Freiheitskampfes geführt hat. Die panikartige Reaktion Londons kurz vor der Abstimmung ist eine Lektion fürs Umdenken. Das Augenmerk ist jetzt auf Dharamsala gerichtet. //





**Gabriel Lafitte:**  
**Spoiling Tibet.**  
**China and Resource Nationalism**  
**on the Roof of the World**

ZED BOOKS, London 2013, 185 Seiten, 27 Euro,  
 ISBN 978 1 78032 435

„Sie können Tibet helfen, indem Sie sicherstellen, dass Ihr nächstes Mobiltelefon, Computer oder Auto nicht in China aus tibetischen Metallen oder mit Wasserkraft von Staudämmen tibetischer Flüsse hergestellt worden ist.“ – so endet das Buch

„Spoiling Tibet“ (Zerstörung Tibets) des Australiers Gabriel Lafitte. Er ist ein erfahrener Politikberater und Umweltaktivist und hat mehrere Jahre mit Tibetern – in Tibet und im Exil – gelebt, außerdem viele Reisen durch China unternommen. Dieses Buch enthält unzählige Informationen über den Bergbau und die Umweltproblematik in Tibet auf einen aktuellen Stand gebracht. Die vielen Fußnoten und Querverweise auf andere Quellen geben dem Leser die Möglichkeit, sich weiter zu informieren. Die Tibeter haben im Laufe ihrer Geschichte eine Lebensweise kultiviert, die die klimatischen und geologischen Bedingungen einbezieht; ein Beispiel ist das Nomadentum mit seiner nachhaltigen Wirtschaftsweise. Im tibetischen Hochland entspringen fast alle großen Flüsse Asiens; außerdem sorgen Luftströmungen im Himalaya für den Monsun-Regen, auf den alle asiatischen Länder angewiesen sind. Seit dem Einmarsch der Volksbefreiungsarmee 1950 in Tibet ist das Land von den Chinesen neu erdacht und neu gemacht worden, zergliedert in „nützlich – unbrauchbar, Ackerland – Ödland, Bergwiese – Bergwüste“, alles den industriellen Vorstellungen untergeordnet, ohne Rücksicht auf die empfindliche Natur und ohne Rücksicht auf die Folgen. Die politische Führung setzt in Tibet auf zwei Schlüsselindustrien: Bergbau und Tourismus. In dem vorliegenden Buch wird die Ausbeutung der wichtigsten Bodenschätze Tibets beschrieben: Öl und Salze, Gold, Chrom, Kupfer sowie Molybdän und Lithium. Nachdem die Lagerstätten geortet waren und China die notwendige Infrastruktur aufgebaut hatte – was Jahrzehnte in Anspruch genommen hatte – können seit einigen Jahren die Vorkommen, die über das ganze Hochland verteilt sind, in größerem Umfang abgebaut werden. Zahlreiche global aufgestellte Großkonzerne sind an dem Abbau beteiligt. Dort werden die Tibeter „entfernt“, sie werden entrechtet und umgesiedelt. China selbst ist vor allem an Gold interessiert. Mit dem Besitz von viel Gold stehen den Chinesen, sowohl dem Staat als auch den Firmen und Privatpersonen, in unserer globalisierten Welt alle Türen offen, glauben sie. Gerade Gold ist überall in Tibet zu finden; dessen Förderung birgt aber riesige Umweltrisiken, zumal man sich nicht auf das Verfahren durch Auswaschen im Fluss, was Tibeter selbst immer praktiziert haben, beschränkt. Lafitte beleuchtet die Probleme in Tibet aus mehreren Perspektiven, was dieses Buch besonders empfehlens- und lesenswert macht. Es ist eine Ergänzung zu dem Film „Kampf um Tibet“; beide beschreiben die brutale Ausbeutung Tibets und deren globale Auswirkungen. Leider liegt dieses Buch nur in englischer Sprache vor.

// Jutta und Sigrid Bankstahl



**York Hovest:**  
**Hundert Tage Tibet –**  
**Das Versprechen**

National Geographic, Hamburg 2014,  
 220 Seiten, Großformat, 45,00 Euro

Bildbände über Tibet gibt es sehr viele, doch dieser ist mehr als das. Es ist eine sehr persönliche Geschichte, untermalt von einprägsamen Bildern. Der bekannte Werbe- und Modefotograf York Hovest fühlte sich einem Versprechen verpflichtet, das er dem Dalai Lama 2011 gegeben hatte, nämlich der Welt das heutige Tibet zu zeigen. Dafür war ihm kein Fußweg zu weit, kein Kloster zu verborgen und keine Jahreszeit zu unbequem. Immer wieder musste er seine chinesischen Begleiter abschütteln, um sich an schwer zugängliche Orte zu begeben. Das Ergebnis hat sich für ihn und den Leser mehr als gelohnt, führten seine Fahrten nicht nur durch alle tibetischen Regionen, sondern vor allem zu einer tiefen Erfahrung der tibetischen Kultur, die die Tibeter, trotz der für sie schmerzlichen politischen Situation, zu bewahren versuchen. Aus der sensiblen Beschreibung des Landes und der Menschen lässt sich klar erkennen, hier schreibt ein Freund und Unterstützer des tibetischen Volkes.

// Wolfgang Grader



## LESERBRIEF

*Im Editorial zu Brennpunkt Tibet 3/2014 schreibt Wolfgang Grader, Vorsitzender der TID, in Anerkennung der Lebensleistung von Petra Kelly, „allen voran hat sie sich mutig und konsequent für Tibet stark gemacht.“ Auch Klemens Ludwig lässt diese Leistung in seinem umfassenden, hervorragend recherchierten Schwerpunkt-Artikel nicht unerwähnt, er bezieht sich eingehend auf Petra Kelly's Engagement und erinnert an die erste internationale überparteiliche Anhörung für Tibet im deutschen Bundestag 1989.*

*Ich habe mich über diese Würdigung sehr gefreut und möchte sie noch ergänzen. Wer kennt sie noch, die Ikone der Ökologie-, Friedens- und Menschenrechtsbewegung, die Verfechterin grüner Basisdemokratie mit ihren pazifistischen und emanzipatorischen Idealen? Viele jüngere Menschen wissen mit ihrem Namen leider nichts mehr anzufangen. Das möchte ich gerne ändern, denn ihr Vorbild kann uns Orientierung sein. Sie war eine Visionärin für Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Aufrichtigkeit und Solidarität mit den Schwachen. 1982 wurde ihr der alternative Nobelpreis verliehen.*

*Schon 1971 übernimmt sie die Patenschaft für ein 2-jähriges tibetisches Waisemädchen in Dharamsala, zu dem sie lebenslang Kontakt hält. Als Bundestagsabgeordnete initiiert sie ein vielfältiges Engagement zur Unterstützung des gewaltfreien Widerstandes der Tibeter gegen die chinesische Besetzung. Zudem unterstützt sie nach dem Tiananmen-Massaker der chinesischen Regierung die Demokratiebewegung in China und im Exil.*

*Im tibetischen Widerstand findet sie Werte und Vorstellungen, die sie im politischen Kampf für eine solidarische Gesellschaft vertreten hatte: Liebe und Achtung gegenüber allem Lebendigen, Gewaltfreiheit, Entwicklung des Geistes und das Wissen, dass der Mensch die Lösung aller Probleme in sich selbst trägt. Petra Kelly ist auch Mitherausgeberin des Buches „Tibet klagt an“.*

*Als sie von ihrem Weggefährten Gerd Bastian am 1. Oktober 1992 im Schlaf in ihrem Haus in Bonn erschossen wurde, endete ein höchst engagiertes, facettenreiches, spannendes, erfolgreiches, zuletzt aber auch resignativ und tragisches Leben auf gewaltsame Art.*

*S. H. der Dalai Lama sagte im Nachruf: „Petra Kelly war eine hingebungsvolle, engagierte Person, voller Mitgefühl mit den Unterdrückten, den Schwachen und den Verfolgten. Ihr Geist und ihr Vermächtnis sind für uns alle Inspiration und Ermunterung“.*

*Ihre künstlerisch sehr ansprechende Ruhestätte ist an der Seite ihrer Schwester Grace und ihrer Großmutter auf dem Waldfriedhof in Würzburg.*

// Bernd J. Fertig, Sprecher der TID-Regionalgruppe Würzburg

**Bernd J. Fertig ist seit 1999 in der TID aktiv. An Petra Kellys Todestag würdigt er jährlich ihre Lebensleistung mit einem Gedenkvortrag am Grab. Weitere Infos: [wuerzburg@tibet-initiative.de](mailto:wuerzburg@tibet-initiative.de)**

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER

Tibet Initiative Deutschland e.V.  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin | Germany  
TELEFON: +49 30 | 42 08 15 21  
FAX: +49 30 | 42 08 15 22  
office@tibet-initiative.de | www.tibet-initiative.de  
www.facebook.com/tibetinitiative

### BANKVERBINDUNG

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE96 1002 0500 0003 2423 03,  
BIC-Code: BFSWDE33BER

### ANZEIGEN

Michaela Orizu, TEL: +49 30 | 42 08 15 27  
anzeigen@tibet-initiative.de

### ABO

Für Mitglieder der Tibet Initiative Deutschland e.V. ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Einzelverkaufspreis: 3 EUR, Jahresabonnement:  
12 EUR (inkl. Versand), freiwilliger Förderbetrag: 24 EUR  
abo@tibet-initiative.de

### REDAKTION

Klemens Ludwig (verantwortlich), Nadine Baumann,  
Gangdab Duchung, Iris Fricke, Wolfgang Grader, Sabine Ziener  
Kontakt: redaktion@tibet-initiative.de

### MITARBEIT

Alicia Barreda Pérez, David Demes, Tsewang Norbu,  
Hannah Wolf

### GESTALTUNGSKONZEPT & LAYOUT

Ann Katrin Siedenburg | www.katigraphie.de

### DRUCK

Oktoberdruck AG, gedruckt auf FSC-Papier (100 % Recycling)

### FOTOS & ABBILDUNGEN

Titel: TID und VTD Jubiläum in der Laeiszhalle Hamburg  
© TID/Manuel Bauer; S. 2: Tanja Fügener; Tibet Bureau Geneva;  
S. 4: TCHRD; S. 5: TCHRD, RFA; S. 7: Manuel Bauer; S. 8:  
Kalligraphie von Puntso Tsering; S. 9: RFA; S. 10: CTA; S. 11:  
Tibet Bureau Geneva, Official White House/Pete Souza; S. 12:  
Yeh Tao-chuan/AP; CTA; S. 13: New York Daily News; S. 14:  
Thubten Samphel; S. 15: TNC, RFA; S. 19: privat; S. 20: privat;  
S. 21: Tina Niedecken; S. 24: ITN; S. 25: ITN; S. 29: ITN;  
Soweit hier nicht anders angegeben TID.

### ERSCHEINUNGSWEISE

Vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober); Auflage: 3.000  
ISSN: 1865-3456, Redaktionsschluss Nr. 1 | 2015: 20.12.2014

### MEDIADATEN

Das Urheberrecht an allen Beiträgen liegt bei der Tibet Initiative Deutschland oder bei den Autoren. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf elektronischen Datenträgern bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Herausgebers. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos können wir leider keine Haftung übernehmen.

Die Tibet Initiative Deutschland (TID) setzt sich seit ihrer Gründung 1989 für das Selbstbestimmungsrecht des tibetischen Volkes sowie die Wahrung der Menschenrechte in Tibet ein. Mit bundesweit 60 ehrenamtlichen Regionalgruppen / Kontaktstellen und rund 2.000 Mitgliedern gibt sie Tibet eine starke Stimme.





**BERLIN**

**14.–16.11.**

**Bundesweites Aktionstreffen der Tibet Jugend**

Mehr Infos:  
jugend@tibet-initiative.de

**BONN**

**12.12.2014, 19 Uhr**

Lesung: „Gendün. Die Rückkehr des Panchen Lama“

von Klemens Ludwig  
Vortrag: **Fotografische Impressionen aus Tibet**

von Dr. Klaus Vedder  
Uniclub, Konviktr. 9

**DARMSTADT**

**11.11., 20 Uhr**

**Konzert von Ani Choying Drolma**

Centralstation, kleiner Saal  
Im Carree

**10.12., ganztätig**

**Aktionstag mit Amnesty International zum Tag der Menschenrechte**  
Luisenplatz

**DEGGENDORF**

**19.–21.11., 11–19 Uhr**

**TID Info- und Verkaufsstand**

am Bunten Markt, Hütte 1  
Unterer Stadtplatz

**23.11., 13–18 Uhr**

**TIBET-TAG 2014**

auf der Bühne des Bunten Marktes  
Unterer Stadtplatz

**ESSEN**

**21.11., 19 Uhr**

**Meditation der Freude im Tibetischen Buddhismus**

Vortrag mit Anleitungen von Oliver Petersen  
VHS, Kleiner Saal  
Burgplatz 1

**23.11., ganztätig**

**Infostand beim Weltblick-Festival**

Zeche Zollverein  
Gelsenkirchener Straße 181

**FREISING**

**31.10., 19.30 Uhr**

**ARAGUA in Mustang – Licht und Strom für eine Medizinschule in einem verborgenen Königreich**

Multivisionsvortrag von Jörg Mangold  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstraße 9

**04.11., 10.30 Uhr**

**Tibet, China und wir**

Vortrag  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstraße 9

**05.11., 15–16 Uhr**

**Die drei Silbermünzen**

Tibetisches Märchen – Lesung  
Stadtbibliothek  
Weizengasse 3

**09.11., 19.30 Uhr**

**Radeln für Tibets Kinder**

**München – Dharamsala von Simon Schedlbauer**  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstr. 9

**11.11., 19.30 Uhr**

**Kampf um Tibet**

Film von Ming & Weidenbach  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstraße 9

**16.11., 19.30 Uhr**

**Die Nomaden Tibets**

**Die Zerstörung einer einzigartigen Kultur**

Vortrag mit Bildern von Ferl Schreyer  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstraße 9

**22.11., 19.30 Uhr**

**Hundert Tage Tibet – Das Versprechen**

Lichtbildvortrag und Buchvorstellung von York Hovest  
Hochschulgemeinde Freising  
Hohenbachernstraße 9

**HAMBURG**

**17.8.–23.11.2014**

**Ausstellung: Tibet Nomaden in Not**

Museum für Völkerkunde  
Rothenbaumchaussee 64

**HEIDELBERG**

**10.12., 16–18 Uhr**

**Mahnwache**

an der Providenzkirche  
Karl-Ludwig-Straße 8

**MÖNCHENGLADBACH**

**21.11., 19 Uhr**

**Tibet heute!**

6 Jahre nach dem letzten Volksaufstand 2008  
Diavortrag von Klemens Ludwig  
VHS  
Lüpertzenderstr. 85

**MÜNCHEN**

**05.–10.12.**

**Tibet Filmtage**

KIM – Kino im Einstein e.V.  
Einsteinstraße 42  
Mehr: [www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)

**MÜNSTER**

**08.11., 10.30–16.30 Uhr**

**Regional-Treffen 2014 (Nord)**

JiB – Jugendinformations- und Bildungszentrum Hafenstraße 34  
Anmeldung: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de)

**SCHWÄBISCH HALL**

**13.12., 18–20 Uhr**

**Mahnwache zum Tag der Menschenrechte**

Eingang Weihnachtsmarkt, Marktplatz

**STUTTGART**

**Jeden Samstag im Nov., Dez. 2014 und Jan. 2015, 13–15 Uhr**

**TID-Mahnwache für Tibet**

am Mahnmal auf dem Stauffenbergplatz vor dem Alten Schloss

**08.11., 20 Uhr**

**TID-Infostand**

bei der Multivisionsshow Sehnsucht Torre (Patagonien) von Thomas Huber  
Gemeindehalle Waiblingen-Neustadt  
Wilhelm-Läpple-Weg 2

**TÜBINGEN**

**07.11., 19 Uhr**

**Ausstellung „Impressionen aus Ost-Tibet“**

Vernissage von und mit Stefanie Bechert und Rudolf Hauber  
Vhs, Cafeteria, Katharinenstraße 18

**18.11., 20 Uhr**

**Dharamsala – Tibet im Exil**

**Ein demokratischer Aufbruch**

Multivisionsvortrag von Wolfgang Grader  
Vhs, Saal, Katharinenstraße 18

**11.12., 20 Uhr**

**Kampf um Tibet**

Film und Diskussion zum Tag der Menschenrechte am 10.12.  
Vhs Saal, Katharinenstraße 18

**WÜRZBURG**

**25.10., 10.30–16.30 Uhr**

**Regional-Treffen 2014 (Süd)**

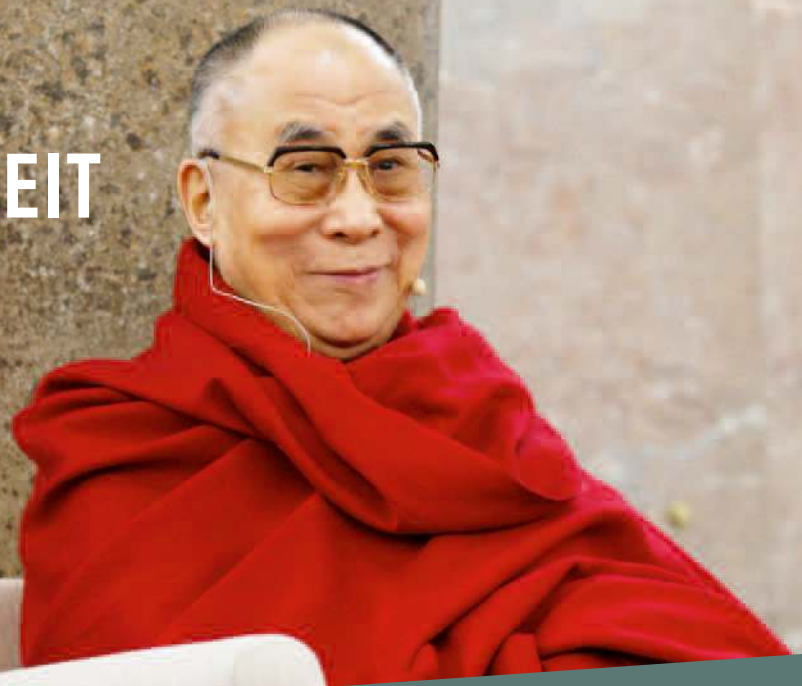
Berufsschule Don Bosco  
EG, Mehrzweckraum  
Schottenanger 10  
Anmeldung: [aktion@tibet-initiative.de](mailto:aktion@tibet-initiative.de)

**10. Dezember 2014**

**TAG DER MENSCHENRECHTE – Bundesweiter Aktionstag**

Alle Termine:  
[www.tibet-initiative.de](http://www.tibet-initiative.de)

# MIT-MENSCHLICHKEIT IM ALLTAG | VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN



Das neue Studienprogramm  
und die Fortbildung im  
Tibethaus Deutschland in Frankfurt:  
**ETHIK JENSEITS VON RELIGION**

S. H. der Dalai Lama ist Schirmherr des Tibethaus  
Deutschland. Wir setzen seine Botschaft um!

#### DIE THEMEN DER NEUN WOCHENENDEN:

Westliche und buddhistische Ethik | Erziehung | Ethik der  
Wirtschaft | Umwelt und Ökologie | Politische und gesellschaftliche  
Ethik | Konsumethik | Umgang mit Fremdem, Konfliktlösung,  
Urteilsfähigkeit | Glücksethik | Individuelle Lösungsansätze

#### REFERENTEN:

Professor Dr. Karl-Heinz Brodbeck, Dr. Karsten Schmidt u. a.

#### BEGINN 8./9. NOVEMBER 2014.

Fernstudium und Buchung für  
einzelne Wochenenden als Fort-/  
Weiterbildung sind möglich.

#### JETZT ANMELDEN:

www.tibethaus.com  
info@tibethaus.com  
Tel. 069.71.91.35.96

